I.

Die Ordines der Kaiserkrönung.

Von

Herrn Professor Dr. **Eduard Eichmann**

in Prag.

Vor mehr als 50 Jahren hat Giesebrecht¹⁾ den Wunsch ausgesprochen, daß der Ritus der Kaiserkrönung eine Darstellung finden möchte. Sein Aufruf fand aber zunächst nur ein schwaches Echo in einer Hallenser Dissertation von Hermann Schreiber, *De ceremoniis condicionibusque, quibus in imperatoribus coronandis Pontifex maximus populusque Romanus inde a Carolo Magno usque ad Fridericum III. usi sunt.* 1870. Die Abhandlung (53 Seiten) reicht indessen nur bis Berengar (915) — die im Vorwort in Aussicht gestellte Fortsetzung ist nicht erschienen — und ist auch für diese erste Periode des Kaisertums längst überholt und kaum mehr zu gebrauchen. Durch eine kritische Sichtung des Quellenmaterials, insbesondere der Krönungsordines, und zwar für den ganzen in Betracht zu ziehenden Zeitraum, d. i. von 800—1530, muß erst der Boden für eine Darstellung des Zeremoniells, seines liturgischen und rechtlichen Gehaltes geebnet werden. Die verschiedenen Ordines müssen aus sich heraus, aus der Zeit ihrer frühesten handschriftlichen Überlieferung, aus dem Zusammenhalt mit anderweitigen Krönungsnachrichten, nicht zuletzt aber auch aus dem großen geschichtlichen Werdegang des Verhältnisses von Papsttum und Kaisertum zeitlich bestimmt werden. Die Wandlungen, welche der Ritus im Laufe von 7 Jahrhunderten erfahren hat, werden die Geschichte dieses Verhältnisses getreulich widerspiegeln.

¹⁾ Geschichte der deutschen Kaiserzeit II* 664. Wiederholt von E. Winkelmann, Philipp von Schwaben und Otto IV. von Braunschweig, II 199 A. 1.

Der erste Gelehrte, welcher sich mit einer kritischen Sichtung der Ordines befaßte, war Georg Waitz, Die Formeln der deutschen Königs- und der römischen Kaiserkrönung vom 10. bis zum 12. Jahrhundert (Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen 18. Bd. 1873). Wie der Titel zeigt, hat Waitz nicht ganze Arbeit geleistet und leisten wollen, da er nur die Zeit vom 10.—12. Jahrhundert in den Kreis seiner Forschung gezogen hat. So wertvoll und bahnbrechend seine Untersuchungen waren, so müssen sich seine Ergebnisse bezüglich Charakter, Zeit und Geltungsdauer der von ihm behandelten Ordines heute wesentliche Korrekturen gefallen lassen. Im Gegensatz zu Waitz hat J. Schwarzer ganze Arbeit zu leisten gesucht, indem er seine Untersuchungen auf die ganze Zeit von Karl d. Gr. bis Karl V. ausdehnte; er hat in einer Abhandlung „Die Ordines der Kaiserkrönung“ (Forschungen zur deutschen Geschichte 22. Bd. 1882, S. 159 ff.) die Krönungsformeln einer nochmaligen eingehenden Untersuchung und kritischen Sichtung unterworfen, um manche dunkle Punkte, welche Waitz unerledigt gelassen, aufzuheilen und seine in manchen Fragen abweichende Ansicht zu begründen. Auf Schwarzer folgte A. Diemand, Das Zeremoniell der Kaiserkrönungen von Otto I. bis Friedrich II. 1894, welcher in der Hauptsache auf Schwarzers grundlegenden Forschungen weiterbaute, sich aber wieder auf eine bestimmte Periode beschränkte.

Daß immer noch kein fester Boden gefunden ist, geht daraus hervor, daß Waitz-Seeliger, Deutsche Verfassungsgeschichte VI² für die Zeit von Otto I. bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts eine Darstellung des Krönungsritus gibt, welche unter Ablehnung der Resultate von Schwarzer und Diemand die oben erwähnten Darlegungen von Waitz zur Grundlage nimmt. Seit Jahr und Tag mit einer Geschichte der Kaiserkrönung beschäftigt, sah ich mich daher in die Notwendigkeit versetzt, die Aufstellungen der genannten Gelehrten nochmals an der Hand des gesamten Quellenmaterials kritisch zu prüfen. Eine zu diesem Zwecke mit Unterstützung des k. k. österreichischen Kultusministeriums unternommene Studienreise gab mir Gelegenheit, die Handschriften der Bibliotheca Vaticana zu Rom, der königlichen Bibliothek zu

Bamberg und der Hof- und Staatsbibliothek zu München systematisch nach Krönungsordines zu durchforschen. Auch in das Material der *Monumenta Germaniae*, an dessen Sammlung hauptsächlich Schwalm, Herre, Werminghoff beteiligt sind, konnte ich durch die Güte des verehrten Herrn Kollegen Zeumer Einsicht nehmen.

I.

Die erste Periode des abendländischen Kaisertums reicht von Karl d. Gr. bis Berengar. Wie die Wahl Karls zum „römischen“ Kaiser nach römisch-byzantinischem Rechte erfolgt¹⁾ ist, so wird wohl auch seine Krönung, in der Hauptsache wenigstens, nach byzantinischem Ritus vollzogen worden sein.²⁾

In Byzanz³⁾ ging der Krönungshandlung die Ablegung des Glaubensbekenntnisses durch den Kaiser voraus. Bei der kirchlichen Krönung spricht der Patriarch ein Gebet über das Kaisergewand, worauf die *cubicularii* oder der Patriarch selbst den Kaiser mit demselben bekleiden. Das Volk singt *Kyrie eleison*. Der Patriarch spricht sodann ein Gebet über die Krone und setzt sie dem Kaiser auf. Dreimal ruft das Volk „*Sanctus*“, dann wird das *Gloria in excelsis Deo* angestimmt und die *Laudes* gesungen: *N. magno Imperatori*

¹⁾ Über die Wahlversammlung vgl. *Annales Laureshamenses* a. 801 MG. SS. I 38; *vita Willehadi* c. 5 MG. SS. II 381; *chronicon Moissiacense* a. 801 MG. SS. I 305. W. Sickel, Die Kaiserwahl Karls d. Gr., in *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung* XX (1899) 1ff. Dagegen W. Ohr, Die Kaiserkrönung Karls d. Gr. 1904. — ²⁾ Duchesne, *Lib. Pont.* II 38. W. Sickel, Die Verträge der Päpste mit den Karolingern, in *Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft*, herausgegeben von L. Quidde XI (1894) 301ff., XII (1894/95) 1ff.; Ders., Die Kaiserkrönungen von Karl bis Berengar, in *Historische Zeitschrift* 82., Neue Folge 46. (1899), 1ff.; Ders., Das byzantinische Krönungsrecht bis zum 10. Jahrhundert, in *Byzantinische Zeitschrift* VII (1898), 511ff.; R. Poupardin, *L'onction impériale in le moyen-âge* 2^e série IX (1905), 113ss., 114 n. 2. E. Eichmann, Die deutsche Kaiserkrönung im MA., *Theologie und Glaube* 1912, 6. Heft. — ³⁾ *Constantinus Porphyrogenitus, De ceremoniis aulae Byzantinae* I 38, *Corpus scriptorum historiae Byzantinae* (Bonnae) p. 191, I 92 p. 422. Vgl. auch Corippus, *De laudibus Iustini minoris* II v. 161ss. in *Corpus script. hist. Byz.* p. 180; Paulus Diaconus, *Historia Langob.* III 12, MG. SS. rer. Langob. 99; Sickel, *Byzantin. Krönungsrecht* 522, 545 A. 75.

et Augusto multos annos! Der mit der Krone geschmückte Kaiser besteigt den Thron und nimmt die Adoration entgegen. Hier hält er eine Ansprache an das Volk und verspricht die augustiatica, d. h. Geschenke an das Volk und die Soldaten, welche ihm „eine lange und glückliche Regierung“ wünschen. An die Feier schließt sich das Krönungsmahl. Eine Salbung ist vor der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts nicht bezeugt.

Die fränkischen Könige dagegen sind vor 781 nur gesalbt, nicht gekrönt worden.

Das Papstbuch¹⁾ berichtet von Karls Krönung i. J. 800 nur, daß Leo III. dem Könige eigenhändig vor dem Altare des heiligen Petrus eine kostbare Krone aufs Haupt gesetzt habe, worauf das Volk auf Eingebung Gottes und des heiligen Petrus dreimal gerufen habe: Karolo piissimo Augusto a Deo coronato²⁾, magno et pacifico imperatori, vita et victoria; hierbei wurden „mehrere Heilige angerufen“, es wurde also eine Litanei verrichtet. Die Fuldaer Annalen³⁾ berichten sachlich dasselbe, nur geben sie Karl in dem Zuruf den Titel „Kaiser der Römer“ und fügen hinzu, daß er nach den Laudes die Adoration empfangen habe. Eine Salbung des Kaisers hat nicht stattgefunden; denn das Papstbuch⁴⁾ berichtet, daß Leo sofort nach Karls Krönung den jungen Karl, des Kaisers Sohn, zum König gesalbt habe, woraus sich doch wohl ergibt, daß der Kaiser selbst die Salbung nicht empfangen hat. Ein zeitgenössischer Schriftsteller, der Grieche Theophanes⁵⁾, berichtet zwar, daß Karl „vom Kopfe bis zu den Füßen mit Öl gesalbt“ worden sei; aber er will ihn damit nur vor den Orientalen lächerlich machen.⁶⁾ Auch das Zeugnis Ludwigs II., welcher in seiner Note von 871 an

¹⁾ Vita Leonis c. 23, Duchesne, Lib. Pont. II 7. — ²⁾ Der Gedanke ist byzantinisch. Vgl. Constantius Porphyrogenitus l. c. I 92 p. 424: Deus te dedit, Deus te conservet. I 93 p. 427: a Deo datum Imperatorem orbi terrarum; p. 430: tu eum elegisti, Christe. I 96 p. 438: Suscipe Nicephorum a Deo coronatum; I 38 p. 196. — ³⁾ a. 801 ed. Kurze p. 15. MG. SS. I. 188; Poeta Saxo a. 801 MG. SS. I 259. — ⁴⁾ Vita Leonis c. 24, Duchesne, Lib. Pont. II 7. — ⁵⁾ Theophanes, Chronographia. Rec. C. de Boor, I 1883 p. 473. — ⁶⁾ J. Döllinger, Das Kaisertum Karls des Großen, in Münchner historisches Jahrbuch für 1865, S. 363. Trotzdem nimmt Döllinger eine Salbung an, S. 360 ff. Dagegen Sickel, Kaiserkrönung S. 12, Duchesne, Lib. Pont. II 38.

den Kaiser Basilius von Byzanz von einer Salbung seines großen Ahnen durch Leo III. spricht¹⁾, kann gegen den Bericht des Papstbuches nicht aufkommen; er hat einen Vorgang, welcher für seine Zeit als selbstverständlich galt, einfach auf die erste abendländische Kaiserkrönung übertragen. Dasselbe wird auch für die *Annales Laureshamenses* zutreffen, welche eine „consecratio“ stattfinden lassen²⁾, und für die *Annales Nordhombrae*³⁾, welche auch die Bekleidung mit einem Purpurgewand und Zepter erwähnen. Wenn wir den Bericht Einhards gelten lassen⁴⁾, wonach Karl (an diesem Tage wenigstens) auf die Krönung nicht vorbereitet war, so muß es als höchst wahrscheinlich gelten, daß Leo sich bei dem Akte auf das Wesentliche, die Aufsetzung der Krone, beschränkt hat, der sich dann die Akklamation des römischen Volkes, wohl auch das eine oder andere Segensgebet anschloß. Den Schluß bildete die Adoration des neuen Imperators.

Anders verhält es sich mit der kirchlichen Krönung Ludwigs des Frommen im Jahre 816.⁵⁾ Der Papst reist nach Reims, um dem Kaiser die kirchliche Sanktion durch Salbung und Krönung, eine Kombinierung fränkischen und byzantinischen Zeremoniells, zu erteilen. Die Aufstellung eines Programms, die Formulierung des Textes der zu sprechenden Gebete und der Gesänge war hierfür unumgänglich.

Die Feier fand an einem Sonntage⁶⁾ während der heiligen

¹⁾ *Chronicon Salernitanum* c. 107, MG. SS. III 522: Karolus Magnus, abavus noster, unctione huiusmodi per summum pontificem delibutus. . et imperator dictus et christus Domini factus est. — ²⁾ MG. SS. I 38: ipsum nomen imperatoris cum consecratione domni Leonis papae suscepit. Vielleicht ist aber unter „consecratio“ nur ein Weihegebet zu verstehen. Vgl. den Bericht Thegans über die Krönung von 816, MG. SS. II 594. — ³⁾ a. 800, MG. SS. XIII 156: a domino Leone papa purpura regaliter induitur, cui corona aurea capiti imponitur et regale sceptrum in manibus datur. — ⁴⁾ *Vita Karoli* M. c. 28, MG. SS. II 458. Einhard will offenbar das Odium von Karl abwälzen, als ob er das Imperium usurpiert habe: invidiam tamensusccepti nominis, Romanis imperatoribus super hoc indignantibus, magna tulit patientia. — ⁵⁾ Die weltliche Krönung von 813 (Einhard, *Vita Karoli* M. c. 30 MG. SS. II 459, Einhards *Annalen* a. 813 l. c. I 200. *Thegani vita Hludowici Imperatoris* c. 6 l. c. II 591; *Annal. Lauriss. min.* a. 813 l. c. I 121; *Annal. regni Francorum* a. 813 ed. Kurze, *Scriptores rer. germ.* p. 138) bleibt hier außer Betracht; ebenso die Lothars von 817. — ⁶⁾ *Vita Hludowici Imp.* c. 26 MG. SS. II 621. Jaffé, *Reg. Rom. Pont.* I 2 317.

Messe¹⁾ statt. Nach Thegan, dem Biographen Ludwigs, setzte sich die Feier zusammen aus Weihegebet („Konsekration“), Salbung und Aufsetzen einer mit kostbaren Edelsteinen besetzten goldenen Krone, welche der Papst aus Rom mitgebracht hatte. Zugleich ist auch Ludwigs Gemahlin Irmingard zur Augusta erhoben und mit einer goldenen Krone geschmückt worden.²⁾ Nach Ermoldus Nigellus³⁾ hielt der Papst zunächst eine Ansprache an den Kaiser, segnete die goldene, mit Edelsteinen besetzte Krone — die Krone Konstantins soll es gewesen sein — und sprach ein Gebet:

Qui regis imperium mundi, saeculumque gubernas,
 Qui Romae censes orbis habere caput,
 Exaudi, precibusque meis, peto, flecte benignam,
 Christe, aurem; votis, rex pie, quaeso, fave.
 Adiuvet Andreas, Petrus, Paulusque, Iohannes,
 Atque Maria Dei mater opima pii;
 Induperatorem hunc Hludowicum tempora longa
 Servate; abscedant tristia cuncta procul.
 Prospera cuncta date, necnon peto noxia longe
 Pellite; sit felix, sitque potensque diu.

Dann berührte des Papstes geweihte Hand den Scheitel des Kaisers: Gott, welcher die Nachkommenschaft Abrahams vermehrt habe, möge auch dem Kaiser zahlreiche Nachkommenschaft erwecken, damit ein königliches Geschlecht heranwachse, welches über die Franken und das mächtige Rom gebiete. Darauf folgt die Salbung⁴⁾, die Absingung der Hymnen „ex ordine“ und endlich das Aufsetzen der Krone. Auch die Kaiserin wird mit einer Krone geschmückt und gesegnet. Die beiden Berichte stimmen also darin überein, daß die feierliche Handlung aus einem Weihegebet, Salbung und Aufsetzen der Krone bestanden habe; selbst in der Reihenfolge zeigt sich Übereinstimmung. Nur erwähnt Thegan

¹⁾ Vita Hludowici imp. c. 26, MG. SS. II 621: inter missarum celebrationem. Annal. Fuldenses a. 816 ed. Kurze p. 20. — ²⁾ Vita Hludowici Imp. c. 17, MG. SS. II 594. — ³⁾ Lib. II. v. 421ss. MG. SS. II 486; MG. Poet. lat. aev. Carol. II 36. — ⁴⁾ v. 447ss.

Unguine suffuso, hymnisque ex ordine dictis,
 Caesareo capiti mox decus imposuit:
 „Hoc tibi Petrus ovans cessit, mitissime, donum,
 Tu quia iustitiam sedis habere sibi“.

die „Hymnen“ nicht, worunter wohl die Laudes zu verstehen sind. Von einer Übergabe des Schwertes, Zepters und Rings ist in beiden Berichten nichts zu finden. Eine Überreichung, wenigstens des Zepters, scheint um deswillen nicht ausgeschlossen, weil Ludwig selbst in einer Urkunde von 826 für die Krönungskirche von *imperialia insignia*, also von mehreren Insignien redet¹⁾, welche ihm der Papst persönlich bei der Krönungsfeier überreicht habe, und weil es nach den *Annales Laurissenses minores*²⁾ Sitte war, bei der Kaiserkrönung Krone und Zepter zu übergeben.

Mit den Nachrichten Thegans und des Ermoldus Nigellus über die Feier von 816 sind nunmehr die vorhandenen Formeln oder „Ordines“ zu vergleichen: private Aufzeichnungen der bei der Salbung und Übergabe der Insignien gesprochenen Gebete, welche, durch dürftige Rubriken verbunden, wenigstens das allgemeine Gefüge des Ritus erkennen lassen. Für die karolingische Zeit kommt eine kürzere und eine längere Formel in Betracht; beide werden in den Handschriften als „*Benedictio ad ordinandum imperatorem secundum occidentales*“ bezeichnet, was auf eine Zeit schließen läßt, in welcher der Gegensatz zwischen dem westlichen und östlichen Imperium noch frisch fühlbar gewesen ist.³⁾ Die kürzere Formel ist veröffentlicht von Waitz, Formeln S. 64 und findet sich in folgenden Handschriften: 1. Archiv des Domkapitels zu Lucca saec. 10 ex.; 2. bischöfliches Archiv zu Augsburg Nr. 21 saec. 10 ex. oder 11 in.; 3. Monte Cassino Nr. 451 saec. 10/11; 4. Stadtbibliothek zu Vendôme Nr. 14 saec. 10/11; 5. Bamberg, königl. Bibliothek Ed. III 3 saec. 10/11⁴⁾; 6. Britisches Museum in London Addit. Ms. 17004 saec. 11

¹⁾ Migne PL. 104., 1144; Böhmer-Mühlbacher, Reg.² 836 (810); Urkunde von 816—825: *per manus domni Stephani Romani summi pontificis ad nomen et potestatem imperialem coronari meruimus*. Migne 104., 1072; Böhmer-Mühlbacher 801 (777). — ²⁾ a. 813 MG. SS. I 121: *sicut mos est imperatoribus dare*. *Chronicon Moissiacense* a. 813 MG. SS. I 310 berichtet nichts von einem Zepter: *per coronam auream tradidit* (Karolus M.) *ei imperium, populis acclamantibus et dicentibus: Vivat imperator Ludovicus!* Für die Krönung von 816 berichtet *Chronicon Moissiacense*: *benedixitque ipsum imperatorem, et imposuit illi coronam auream, quam attulerat, in capite*. Einhards Annalen a. 816 MG. SS. I 203: *celebratis ex more missarum sollempniis, eum diadematis impositione coronavit*. — ³⁾ Schwarzer a. a. O. 207. — ⁴⁾ Diemand S. 142.

med.; 7. Helmstadt 493 saec. 11; 8. Bamberg Ed. I saec. 12; 9. Bamberg Ed. IV 12 saec. 12; 10. München Clm. 3909 saec. 12 med.; 11. Paris lat. 3839 A saec. 9, von einer Hand des 11. Jahrhunderts¹⁾; 12. Schaffhausen, Ministerialbibliothek Nr. 94 saec. 11; 13. Paris 3866, jetzt 820 saec. 12²⁾, 14. Berlin, kgl. Bibliothek, Lat. Quart. 324 (ein Chartular von Aachen) saec. 12. Die längere Formel findet sich im *Chronicon Altinatense*³⁾, sodann verstümmelt in einem *Codex Gmundensis*⁴⁾, am vollständigsten in einem *Pontificale* der Vatikanischen Bibliothek des 13./14. Jahrhunderts, *Vatic. lat. 7114*.⁵⁾ In der kürzeren, älteren Formel steht zuerst das Gebet *Exaudi, Domine, preces nostras* um eine glückliche Regierung; es entspricht inhaltlich und selbst in einigen formalen Wendungen dem ersten Gebete bei Ermoldus Nigellus („*Exaudi, precibusque meis*“). Dann folgt das Weihegebet („*consecratio*“): *Prospice, omnipotens Deus. Wie Gott den Abraham, Isaak und Jakob gesegnet habe, so möge er auch seinen Segen über seinen Diener ausgießen und ihm Nachkommenschaft erwecken (reges quoque de lumbis eius per successiones futurorum temporum egrediantur regnum regere illud):* also wiederum der nämliche Gedankengang wie bei Ermoldus. An dieses Gebet wird sich naturgemäß die Salbung angeschlossen haben (so bei Thegan und Ermoldus); unser *Ordo* enthält keine hierauf bezügliche Rubrik. Dann folgt wie bei Thegan und Ermoldus — nur daß Ermoldus vorher noch die Absingung der „Hymnen“ einschaltet — das Aufsetzen der „goldenen“ Krone. Auch bei Ermoldus und Thegan haben wir die „goldene“ Krone. Die Formel bei der Übergabe lautete: *Accipe coronam a domino Deo tibi praedestinatam, habeas, teneas, possideas, ac filiis tuis post te in futurum ad honorem Deo auxiliante derelinquas.* Das für die karolingische Epoche charakteristische Erblichkeitsprinzip wird hier wie in dem Weihegebet *Prospice* (vgl. oben) stark betont. Nach der Übergabe der Krone folgt das Gebet *Deus pater aeternae gloriae*, dann die *Missa pro*

¹⁾ Werminghoff im *Neuen Archiv* XXVI (1900) S. 33. —

²⁾ *MG. LL. II* 78 Note. — ³⁾ *Archivio storico Italiano* App. V 123; Schreiber, *De ceremoniis* 18. — ⁴⁾ E. Martène, *De antiquis ecclesiae ritibus*. 1783. II 207 (Ausgabe von 1703 III. Bd. 165); hieraus *MG. LL. II* 78. — ⁵⁾ Jetzt gedruckt in meiner *Quellensammlung zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht* 1. Heft. 1912. S. 58.

imperatore. Daß die Feier mit der Messe verbunden war, bezeugt Einhard.¹⁾ Die überraschende Ähnlichkeit, welche zwischen den Berichten Thegans und insbesondere des Ermoldus einerseits und unserem Ordo andererseits sowohl im Aufbau des Ritus als auch im Gedankengang der Gebete zutage tritt, läßt keinen Zweifel daran übrig, daß diese (kürzere) Formel (Waitz S. 64) auf die Feier von 816 zu beziehen ist. Auch aus den Gebetsformeln selbst ist kein Einwand gegen eine so frühe Ansetzung unserer Formel herzuleiten. Das Alter des Weihegebetes „*Prospice quaesumus Domine*“ reicht jedenfalls weit hinauf; Martène hat es, allerdings in kürzerer Gestalt, in einem Codex s. Gatiani Turonensis des 9. Jahrhunderts gefunden.²⁾ Das Gebet nach der Krönung „*Deus pater aeternae gloriae*“ findet sich ebenfalls bereits in einem Benediktionale des 9. Jahrhunderts (München, Clm 14510)³⁾; ebenda auch die Meßgebete *Deus qui congregatis*, *Benedic Domine* und *Sit nobis regendi auctoritas*, welche in manchen Handschriften der „*Missa pro imperatore*“ eingefügt sind, während die drei Orationen *Deus regnorum omnium*, *Suscipe Domine preces* und *Deus qui ad praedicandum* der angelsächsischen Krönungsordnung des Pontificale Egberts saec. 8 entnommen sind. Die längere Formel schaltet nach der Übergabe der Krone eine Formel für die Übergabe des Zepters, Ringes und Schwertes ein und läßt dann die Laudes folgen; im *Chronicon Altinate* fehlen die Laudes. (Der Codex Gmundensis ist verstümmelt; nach der Rubrik: „*Et mittat pontifex coronam auream super caput eius his verbis*“ folgt unmittelbar: *per eum cui est honor et gloria in infinita saecula saeculorum. Amen.* Natürlich kann das keine Formel für Übergabe der Krone, sondern nur die Schlußformel eines Gebetes sein. Tatsächlich finden sich diese Worte im *Chronicon Altinate* und *Vatic. 7114* als Schluß des Gebetes bei der Ringübergabe. Im Gmundensis ist also durch irgendein Versehen die Formel für Übergabe von Krone, Zepter und Ring weggefallen). Diese längere Formel (*Chronicon Altinate*, Gmundensis, *Vatic. 7114*) dürfte einer, allerdings nicht viel späteren Zeit zuzuweisen sein. Denn

¹⁾ Einhards Annalen a. 816 MG. SS. I 203. — ²⁾ Martène l. c. II 216. — ³⁾ Waitz, Formeln 90ff.

bereits für Lothars Krönung 823 (in Rom) wird eine Schwertübergabe bezeugt¹⁾, das Zepter für die Krönungen Ludwigs II.²⁾, Karls II.³⁾ und Karls III.⁴⁾, während wir für das erstmalige Auftreten des Ringes als Krönungsinsignie in den Krönungsberichten keine Belege finden; letzteres dürfte daraus zu erklären sein, daß die Zeremonie des Ansteckens eines Ringes den Zuschauern am wenigsten in die Augen fiel.

Wenn der Pontifex die Oration gesungen hat, heißt es in der längeren Formel, und bevor der Lektor den Ambo besteigt, also vor dem Evangelium, beginnen zwei Diakonen oder Sänger die Laudes. Mit ganz geringfügigen Abweichungen stimmen diese Laudes des Cod. Gmundensis und Vaticanus 7114 wörtlich überein mit einer Litanei aus der Zeit von 824—27⁵⁾, welche ihrerseits wieder eine Litanei aus der Zeit Karls d. Gr.⁶⁾ (vor dessen Kaiserkrönung) zur Voraussetzung hat. Zuerst werden dem Papste (*Domino nostro illi a Deo decreto summo pontifici et universali papae vitam*), dann dem Kaiser (*Domino nostro illi augusto, a Deo coronato, magno et pacifico imperatori vitam*), sodann — was gerade auf Ludwig d. Fr. paßt — seinen Söhnen (*eiusque praecellentissimis filiis regibus vitam*)⁷⁾, endlich dem Heere der Franken und — wie der Ordo abweichend von der Litanei hinzufügt — der Römer und Deutschen (*exercitui Francorum, Romanorum et Teutonicorum vitam et victoriam*)⁸⁾

¹⁾ Vita Walae II 17, MG. SS. II 564; auch für die Königskrönung Ludwigs II. 844, Vita Sergii c. 13, Duchesne, Lib. Pont. II 89. —

²⁾ Hadrian II. 5. Sept. 869 Jaffé, Reg. Rom. Pont.² 2921, Migne, PL. 122., 1296. — ³⁾ Erchempert, Hist. Langobardorum c. 39, MG. SS. III 253; MG. SS. rerum Langobardicarum et Italicarum saec. VI—IX. p. 249. —

⁴⁾ Stephan V. 886 an Bischof Liutward, Jaffé 3413, Neues Archiv V 401. Auch für die fränkischen Königskrönungen von 869 und 877 ist das Zepter bezeugt. MG. Capitul. II 456, 461. Vgl. auch Karl II. in Savonnières 859 MG. Capitul. II 451: *Wenilo me secundum traditionem ecclesiasticam regem consecravit et in regni regimine chrismate sacro perunxit et diademate atque regni sceptro in regni solio sublimavit.* —

⁵⁾ C. Höfler, Die deutschen Päpste I 1839, S. 285. In der Litanei sind Kaiser Ludwig (der Fromme) und Papst Eugen (824—27) genannt. —

⁶⁾ Duchesne, Lib. Pont. II 37 n. 33. — ⁷⁾ In der Litanei aus der Zeit Karls: *nobilissimae proli regali vita!* Duchesne, Lib. Pont. II 37. Vgl. auch die bei Höfler a. a. O. an erster Stelle mitgeteilte Litanei. —

⁸⁾ In der Litanei aus der Zeit Karls: *omnibus iudicibus vel cuncto*

die Wünsche dargebracht. Dazwischen werden Heilige um ihre Hilfe angerufen, und zwar für den Papst Christus, für den Kaiser Maria, für die Königssöhne Petrus, für das Heer Theodor. In diesen Laudes haben wir wohl die „*hymni ex ordine dicti*“ des Ermoldus Nigellus vor uns. Wenn auch die Erwähnung des (römischen und) deutschen Heeres zweifellos als späterer Zusatz, vielleicht aus der Zeit Arnulfs¹⁾, zu betrachten ist, so kann doch kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß bei Ludwigs I. Krönung 816 wie bei allen folgenden dieser Periode die Laudes ungefähr so gesungen worden sind, wie sie im Cod. Gmund. überliefert sind; sie bildeten von allem Anfang an, weil sie den Volkswillen zum öffentlichen Ausdruck bringen sollten, einen wesentlichen Bestandteil des Zeremoniells. Kleinere Abweichungen mögen bei den einzelnen Krönungen vorgekommen sein, z. B. dadurch, daß die Namen der anzurufenden Heiligen je nach der Vorliebe der Zeit oder des betreffenden Kaisers wechselten²⁾, ferner daß der Zuruf für die Königssöhne (*eiusque praecellentissimis filiis regibus vitam*) in Wegfall kam, wenn der zu Krönende keine Söhne hatte usw.

Als Resultat der bisherigen Untersuchung hat sich ergeben, daß die von Waitz S. 64 publizierte (kürzere) Formel auf die Krönung von 816 zu beziehen ist. Die Formel hat im Laufe des 9. Jahrhunderts Erweiterungen erfahren (Schwert, Zepter, Ring) und wird so, wie sie (am vollständigsten) in Vatic. 7114 vorliegt, am Ende des 9. Jahrhunderts in Gebrauch gewesen sein. Mit Schwarzer³⁾, welcher bereits gegen Waitz den Ordo mit guten Gründen für die karolingische Zeit angesetzt hat, stimme ich insofern nicht überein, als ich an eine Rezeption des Ordo der fränkischen Königskrönung für die Kaiserkrönung um deswillen nicht glaube, weil die bei den fränkischen Königskrönungen von 869 und 877 gesprochenen Gebete nicht die geringste Ähnlichkeit mit unserm Ordo aufweisen. Im übrigen wird diese Frage noch einer eingehenderen Untersuchung bedürfen, für welche hier nicht der Ort ist.

exercitui Francorum vita et victoria! Unter den Heiligen, die im Anschluß hieran angerufen werden, befindet sich auch schon S. Mauritius.

¹⁾ Über den Ausdruck *Teutiscus* (845), *Teutonicus* (909) vgl. Schwarzer 208. — ²⁾ Vgl. die Laudes der Litanei aus der Zeit Hadrians I im Album Paléographique Tafel 17: *vel alios sanctos quales volueris*. —

³⁾ S. 200 ff.

In der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts wird das Krönungszeremoniell, auch abgesehen von Zepter- und Ringübergabe, reicher und prunkvoller. Dem vom Monte Mario her in die Stadt einziehenden künftigen Kaiser wird ein feierlicher Empfang mit Kreuzen und Fahnen¹⁾ durch Klerus, Adel und Bürgerschaft zuteil. Berengar reitet auf einem weißen, päpstlichen Rosse.²⁾ Vor dem Eintritt in die Kirche von St. Peter macht der zu Krönende dem Papste bestimmte Zusagen und Versprechungen hinsichtlich des Schutzes der römischen Kirche.³⁾ Karl II. legte dieses Versprechen vor dem Altare des heiligen Petrus ab.⁴⁾ Nach der Feier findet ein Krönungszug zum Lateran statt mit Festmahl daselbst.⁵⁾ Die Adoption des Kaisers durch den Papst scheint in dieser Zeit noch kein Bestandteil des Zeremoniells gewesen zu sein; sie wird schon vor der Krönung vorgenommen und hat, an die römische Praxis anknüpfend, wonach die Kaiser, so oft sie andere als leibliche Deszendenten beriefen, in der Form der Adoption ihre Nachfolger vorschlugen⁶⁾, die Bedeutung einer Designation zum Kaisertum.⁷⁾ Das Designationsrecht scheint auf den Papst übergegangen, das Volk auf die Akklamation beschränkt zu sein.⁸⁾ Bei dem eigentlichen Krö-

¹⁾ Vita Sergii II. zum Jahre 844, Duchesne, Lib. Pont. II 88: sicut mos est imperatorem aut regem suscipere; Gesta Berengarii Imperatoris IV 111 ed. Dümmler 130. Über den Empfang Karls d. Gr. 800 vgl. Einhard's Annalen a. 800 MG. SS. I 189. — ²⁾ Gesta Berengarii IV 132 ss. ed. Dümmler 131. — ³⁾ (Ludwig II. 844, Lib. Pont. II 88). Johann VIII. an Karl III. 881, Jaffé 3333, Migne PL. 126., 919; MG. Capitul. II 164 Wido; Gesta Berengarii IV 147 ed. Dümmler 131. — ⁴⁾ Johann VIII. 875, Jaffé 3022, Migne PL. 126., 658. — ⁵⁾ Bei Ludwigs II. zweiter Krönung 872, Hincmari Annales a. 872 MG. SS. I 494. — ⁶⁾ Th. Mommsen, Römisches Staatsrecht II 2 (3. Aufl.) 1137, 1147. — ⁷⁾ Schon Stephan II. 756 nennt Pippin, Karl u. Karlmann seine Adoptivöhne, MG. Ep. III 501. Kaiser Lothar I. ist Adoptivsohn des Papstes, Leo IV. 852/53, Jaffé 2619, MG. Ep. V. 605. Boso adoptiert von Johann VIII. 878, Jaffé 3205, Migne 126., 786; Karl III. 880, Jaffé 3321, Migne 126., 908, Neues Archiv V 401; Kaiser Lambert, Jaffé 3500. Konrad, Sohn Heinrichs IV., Bernoldi chronicon 1095, MG. SS. V 463. — ⁸⁾ Über Volk und Kaiserwahl vgl. Hadrian II. an Karl den Kahlen 872, Jaffé 2951, Migne 122., 1320. Johann VIII. 877, Labbe et Cossart, Conc. IX 297: elegimus hunc merito, et approbavimus una cum annisu et voto omnium fratrum et coepiscoporum nostrorum atque aliorum sanctae Romanae ecclesiae ministrorum, amplique senatus,

nungsakte steht die Salbung im Vordergrund; sie wird vom Papste selbst¹⁾ auf dem Haupte²⁾ mit Chrisma³⁾ vollzogen. Von einer Beteiligung anderer Bischöfe an dem kirchlich-liturgischen Akte erfahren wir nichts. Von Berengar (915) wird berichtet, daß er bei der Krönung in den geistlichen Stand aufgenommen worden sei⁴⁾; daß ihm hierbei geistliche Gewandstücke (wie das für die folgende Periode bezeugt ist) überreicht wurden, ist wohl anzunehmen, aber nicht quellenmäßig zu belegen. Dasselbe hat wohl auch für die Ablegung des Glaubensbekenntnisses zu gelten, welche der Aufnahme in den geistlichen Stand voranzugehen pflegte. Die Darbringung kostbarer Geschenke seitens des Gekrönten an den Papst oder die Peterskirche darf als durchgehends beobachtete Sitte bezeichnet werden.⁵⁾

II.

Mit Ottos I. Kaiserkrönung am 2. Februar 962 beginnt eine neue Periode des Kaisertums. Der Geschichtschreiber Liutprand berichtet in seiner *historia Ottonis* c. 3⁶⁾, daß hierbei ein *mirus et novus apparatus* entfaltet worden sei. An der

totiusque Romani populi, gentisque togatae. Die Bischöfe geben ihre Zustimmung zu dieser Wahl in einer Form, welche erkennen läßt, daß ihnen lediglich die Akklamation der vom Papste „*superna gratia revelante*“ getroffenen Wahl übrigblieb: *Sed et nos, o domine et coangelice papa, vestigia vestra sectantes . . . quem amastis et amamus, quem dilexistis diligimus, quem elegistis eligimus*. — Vgl. die Akten der Synode von Ponthion 876, MG. Capitul. II 348. Pauli cont. Rom. a. 823 MG. SS. rer. Langobard. 203: *Pascalus quoque apostolicus potestatem, quam prisci imperatores habuerunt, ei super populum Romanum concessit*.

¹⁾ Johann VIII. auf der Synode von Ravenna 877, Labbe et Cossart, Conc. IX 296: *ungentes eum oleo extrinsecus* kann nur von einer eigenhändigen Salbung des Papstes verstanden werden. Schwarzer a. a. O. 200 A. 3. — ²⁾ Johann VIII. 877, Labbe et Cossart, Conc. IX 298: *sacrae unctionis oleo celsum ipsius verticem contingendo*. — ³⁾ Stephan V. 886 Neues Archiv V 401: *ecce enim ad hoc Karolum . . . unicum elegit filium Romana ecclesia et prae consortibus sancto unxit crismate*. — ⁴⁾ Gesta Berengarii IV 133 ed. Dümmler 1311: *mox quippe sacerdos futurus erat*. — ⁵⁾ Karl d. Gr., Vita Leonis III., Duchesne, Lib. Pont. II 7, 8; Ludwig d. Fr. MG. SS. II 594, 621. Ludwig II., Chronicon Salernitanum MG. SS. III 519. Karl II., Hincmari Annal. a. 876 MG. SS. I 498, Regin. chron. a. 877 MG. SS. I 589, Ann. Vedastini a. 876 MG. SS. II 196. Berengar, Gesta Berengarii IV. v. 192—196 ed. Dümmler 133. — ⁶⁾ MG. SS. III 340.

Glaubwürdigkeit Liutprands zu zweifeln, liegt um so weniger Grund vor, als bei der Erneuerung des abendländischen Kaisertums die Aufstellung eines Ritus angezeigt erscheinen mußte. Wahrscheinlich ist es damals zuerst zu einer offiziellen und genauen Formulierung des Ritus gekommen.

Wir besitzen einen Ordo, welcher einerseits die Kontinuität mit der vorausgegangenen Periode wahr, andererseits aber so viele Neuerungen aufweist, daß man wohl von einem „novus apparatus“ sprechen konnte: es ist der sog. Ordo Cencius II, d. i. jener Ordo, welchen uns der Kardinalkämmerer Cencius, der spätere Papst Honorius III., in seinem 1192—98 zusammengestellten Liber censuum¹⁾, einer Sammlung amtlicher Dokumente und Belege für die Einnahmen der römischen Kurie, überliefert hat. „Cencius II“ wird er genannt, weil derselbe Sammler uns noch einen anderen, kürzeren Ordo überliefert hat, „Cencius I“²⁾, welcher sich aber schon in älteren Handschriften und im Chronicon Altinatense findet.³⁾ Pertz⁴⁾ hielt den Ordo Cencius II für eine „Beschreibung“ der Krönung Heinrichs VI. (1191). Giesebrecht⁵⁾, Waitz⁶⁾, Toeche⁷⁾, Steindorff⁸⁾, neuestens noch Werminghoff⁹⁾ haben sich ihm angeschlossen. Cenni¹⁰⁾, Gfroerer¹¹⁾, Gregorovius¹²⁾, Höfler¹³⁾, Phillips¹⁴⁾, Ficker¹⁵⁾

¹⁾ Cod. Vatic. lat. 8486; M. P. Fabre-Duchesne, *Le liber censuum de l'église Romaine*. I. 1905, p. 1^a. Der Ordo ist oft gedruckt: Martène, *De antiquis ecclesiae ritibus* (1783) II 302; MG. LL. II 187; Muratori, *Antiquitates Italicae* I 101. Watterich, *Pont. Rom. vitae* II 712; Cenni, *Monumenta Dominationis Pontificiae* II 261. Ich fand den Cencius II außerdem in einer Handschrift des Onufrius Panvinus, Cod. Vat. lat. 6112, welcher fol. 102 und nochmals fol. 121 den Text in der Fassung des liber censuum gibt; außerdem noch in Cod. Vat. lat. 7838 saec. 17 fol. 235. — ²⁾ Fabre-Duchesne p. 420; außerdem: Mabillon, *Museum Italicum* II 215; Muratori l. c. I 99; MG. LL. II 78; Watterich l. c. II 328; Hittorp, *De divinis cath. ecclesiae officiis et mysteriis* I 153; Waitz, *Formeln* 62. — ³⁾ Archivio storico Italiano App. V 122. — ⁴⁾ MG. LL. II 187. — ⁵⁾ Geschichte der deutschen Kaiserzeit II⁶ 665. — ⁶⁾ Formeln 52 ff. — ⁷⁾ Jahrbücher der deutschen Geschichte unter Heinrich VI. 186 ff. — ⁸⁾ Jahrbücher der deutschen Geschichte unter Heinrich III. I 315 N. 7 und Exkurs III S. 475. — ⁹⁾ Diese Zeitschrift, German. Abtlg. XXXII (1911) S. 483. — ¹⁰⁾ l. c. II 261 ff. — ¹¹⁾ Allg. Kirchengeschichte IV 429. — ¹²⁾ Gesch. der Stadt Rom IV⁴ 56 A. 2. — ¹³⁾ Gesch. der deutschen Päpste I 235. — ¹⁴⁾ Kirchenrecht VI 187 A. 28, 345 A. 8. — ¹⁵⁾ Forschungen zur Reichs- und Rechtsgesch. Italiens II 112.

und neuestens Fabre-Duchesne¹⁾ beziehen ihn auf die Krönung Heinrichs III. (1046). Schwarzer²⁾ will ihn schon für Heinrich II. (1014) gelten lassen, Diemand³⁾ ihn noch weiter zurückverlegen und diesen oder doch einen ihm nahe verwandten Ordo schon für Otto I. in Anspruch nehmen. Daß trotz der scharfsinnigen und tiefgründigen Untersuchungen von Schwarzer immer noch kein fester Boden gewonnen zu sein scheint, zeigt sich darin, daß Waitz-Seeliger, Deutsche Verfassungsgeschichte VI² 233 A. 4 das Fazit der bisherigen Forschungen also formuliert: „Mag auch manche Bestimmung des Ordo (Cencius II) auf frühere Zeit zurückgehen und mag auch mit Recht bezweifelt werden, daß uns hier die bei Heinrichs VI. Krönung offiziell geltenden Normen begegnen, es wäre meines Erachtens durchaus irrig, im Ordo Cencius II eine getreue Schilderung der Kaiserkrönungen des 11. Jahrhunderts zu sehen.“

1. Als feststehend muß betrachtet werden, daß es sich im Cencius II nicht um eine private „Beschreibung“ einer stattgehabten Krönung handeln kann. Der Ordo liest sich nicht als Erzählung oder Bericht, sondern als eine amtliche Instruktion. „Incipit ordo Romanus ad benedicendum Imperatorem, quando coronam accipit a domino Papa in basilica beati Petri apostoli ad altare sancti Mauritii.“ Nirgends spricht er im erzählenden, beschreibenden Perfekt, sondern durchweg im befehlenden Ton des Indikativ Präsens. Für seinen amtlichen Charakter spricht ferner seine Aufnahme in ein amtliches Verzeichnis der Kurie. Hier hatte er den Beleg für eine Einnahmequelle der Kurie zu bilden; denn bei seiner Krönung opfert der Kaiser dem Papste Gold, und nach Schluß der Feierlichkeit läßt er das sog. Presbyterium d. h. Geldgeschenke an die bei dem Akte beteiligten päpstlichen Palastbeamten verteilen.

2. Der neue amtliche Ordo schließt insofern unmittelbar an den karolingischen an, als er die für die ausgehende erste Periode bezeugten Bestandteile des Krönungszeremoniells übernommen, sie gewissermaßen kodifiziert hat. Man braucht nur den Bericht der Gesta Berengarii über die Krönung von

¹⁾ Le liber Censuum p. 1* N. 1. — ²⁾ Die Ordines der Kaiserkrönung 172ff., 193. — ³⁾ Das Zeremoniell S. 9ff.

915 mit Cencius II zu vergleichen, um die überraschende Ähnlichkeit sofort zu empfinden. Feierlicher Empfang des vom Monte Mario her einziehenden Königs, seine Zusagen und Versprechungen vor den Toren von St. Peter, Adoption, Aufnahme in den geistlichen Stand, Salbung, Übergabe von Ring, Schwert, Krone, Zepter, Laudes, Zug zum Lateran mit Krönungsmahl daselbst, Darbringung von Geschenken bezeugen die Kontinuität mit dem karolingischen Ritus des ausgehenden 9. und beginnenden 10. Jahrhunderts.

Als wichtigste Neuerung ist zu erwähnen, daß der Ritus der Kaiserweihe und -krönung möglichst dem Ritus der Papstweihe und -krönung angeglichen ist. Während in der ersten Periode der Papst als der einzige Funktionär erscheint, treten jetzt die 3 Kardinalbischöfe von Albano, Porto und Ostia in Funktion, wie das nach dem *Liber diurnus*¹⁾, dem Papstbuch²⁾ und alten Ordines³⁾ für die Weihe und Krönung des erwählten römischen Bischofes vorgeschrieben war. Hier wie dort fällt die Salbung dem Bischofe von Ostia zu und sie geschieht, wie die des Papstes, am Hauptaltare; nur die Insignienübergabe ist jetzt an einen Seitenaltar, den Altar des heiligen Mauritius, des Patrons des sächsischen Kaiserhauses, verlegt worden. Salbung und Insignienübergabe sind in die Pontifikalmesse eingegliedert und zwar hier wie dort nach byzantinischem Vorbild (vgl. oben S. 3) zwischen Kyrie und Gloria.⁴⁾ Während die Salbung in fränkischer Zeit auf dem Haupte mit Chrisma geschah, wird sie jetzt mit geweihtem Öl am rechten Arm und zwischen den Schultern vorgenommen. (Ob für die Verlegung die theologischen Gründe maßgebend waren, welche später Innozenz III. (a. 1204, c. un. X 1, 15) geltend machte, wage ich einstweilen nicht zu entscheiden.) Neu ist ferner die

¹⁾ c. 57 ed. Sickel 46. — ²⁾ Vita Leonis II (682–83), Duchesne, Lib. Pont. I 360; ebenda p. 368 Bericht über die Papstwahl und Krönung von 686; ferner I 468, II 72, 87, 175. — ³⁾ Mabillon, Mus. Ital. II 271. — ⁴⁾ Ich muß jedoch die Möglichkeit offen lassen, daß dieser Ritus schon den letzten Krönungen der ersten Periode zugrunde gelegt worden ist, für den Fall nämlich, daß das Alter der den Cencius I enthaltenden Florentiner Handschrift Laurentiana 122 und der Handschrift von Lucca 607 (vgl. unten S. 18) über das Jahr 962 hinaufreichen sollte. Vgl. über die Datierung der Handschrift auch Diemand, Zeremoniell 125.

Verleihung geistlicher und bischöflicher Gewänder¹⁾, namentlich der Mitra²⁾ und pontifikaler Beschuhung³⁾, welche den Kaiser wenigstens äußerlich als eine Art Priesterkönig erscheinen ließen. Neu ist der Eid des Königs, die guten Gewohnheiten und Rechte der Römer zu achten. Dreimal muß der Eid während des Einzuges geleistet werden. Von Otto I. wissen wir, daß er in seinem, Johann XII. a. 962 geleisteten Eide versprach, in Rom kein auf den Papst oder die Römer bezügliches Gesetz zu erlassen ohne Zustimmung des Papstes⁴⁾. Neu ist endlich die Einfügung eines Ritus für die Krönung der Kaiserin. Otto I. ist mit Gemahlin gekrönt worden, und im 11. Jahrhundert ist dies bei allen Kaiserkrönungen der Fall gewesen.

Machen die erwähnten Umstände es schon wahrscheinlich, daß dieser „novus et mirus apparatus“ für Otto I., den Erneuerer des abendländischen Kaisertums, hergerichtet worden ist, so müssen wir doch versuchen, zu größerer Gewißheit vorzudringen.

3. Zur Bestimmung des terminus a quo ist zunächst das Verhältnis der beiden nach Cencius benannten Ordines zu untersuchen. Schon Mabillon⁵⁾, dann Schwarzer⁶⁾ und neuestens Fabre-Duchesne⁷⁾ haben sich zu der Ansicht bekannt, daß Cencius I nur ein Auszug aus dem ausführlicheren C. II sein könne. I enthält die Formel des Krönungseides, im Wortlaut allerdings von II etwas abweichend, dann das Gebet des Bischofs von Albano „Deus in cuius manu“ vor der silbernen Pforte, das Gebet des Bischofs von Porto auf der Porphyrscheibe „Deus inenarrabilis auctor mundi“, sodann

¹⁾ Zweifellos eine Verkirchlichung byzantinischer Bräuche. Über den Schuh vgl. W. Sickel, Byzantinisches Krönungsrecht S. 527, 554. Nach Const. Constantini § 14 gewährt Konstantin dem Papste die *clamis purpurea, tunica coccinea, imperialia indumenta, diadema und sceptrum*. Man vergleiche hiermit Einhard, Vita Karoli M. c. 33: Karl d. Gr. ist bekleidet mit *tunica, clamis, calceis, diademate*, und die Kleidung Karls des Kahlen (Annal. Fuldenses a. 876): *talari dalmatica, capite involuto serico velamine ac diademate desuper inposito*. —

²⁾ J. Braun, Liturgische Gewandung 457. — ³⁾ Braun a. a. O. 396. —

⁴⁾ MG. Const. I 21. — ⁵⁾ Museum Italicum II 215 Note: *fusior et distinctior est ordo apud Onufrium Panvinum*. Vgl. oben S. 14 A. 1. —

⁶⁾ Ordines der Kaiserkrönung 176 ff. — ⁷⁾ Liber censuum p. 420 Note.

die auf die Salbung bezügliche Rubrik und die zwei Gebete des Bischofs von Ostia nach der Salbung „Domine Deus omnipotens“ und „Deus Dei filius“, eine auf die Krönung bezügliche Rubrik und die Formel für die Übergabe der Krone „Accipe signum glorie“ — all das mit ganz geringfügigen textlichen Abweichungen und in derselben Reihenfolge wie C. II.¹⁾ Sechs Rubriken von lapidarer Kürze verbinden die Gebete und Formeln. So dürftig ist das Zeremoniell einer Kaiserkrönung niemals gewesen. Die schon in der karolingischen Periode übliche Übergabe des Zepters, Schwertes und Ringes und die bei keiner Krönung entbehrlichen Laudes fehlen in I ganz; desgleichen das Empfangszeremoniell, welches doch in einem offiziellen Ordo kaum hätte fehlen dürfen, die Adoption, das Skrutinium und die schon bei Berengars Krönung nachweisbare Aufnahme des Kaisers in den geistlichen Stand. Diese sachlichen Momente würden allein schon dafür sprechen, daß I nur als ein privater unvollständiger Auszug aus einem größeren Ordo, vermutlich des Cencius II zu betrachten ist. Eine Randbemerkung in dem Original des Liber censuum Cod. Vatic. lat. 8486 fol. 149' zu Cencius I besagt denn auch: *si quis vult bene scire benedictionem etc. imperatoris et quid imperator debeat facere domno papae et Urbi in coronatione sua et qualiter dominus papa debeat eum benedicere et coronare, requirat in primo capite huius libri et primo quaterno*. Durch diese Verweisung ist so deutlich wie nur möglich bekundet, daß der fol. 149' mitgeteilte Ordo (Cencius I) nur als Auszug aus dem größeren (Cencius II) zu betrachten sei. Wenn es dieser nicht war, so mußte es jedenfalls ein dem letzteren sehr nahe verwandter Ordo gewesen sein; um hierüber ein definitives Urteil fällen zu können, müßten wir die Vorlage kennen, welche Cencius für den Ordo II benutzt hat.

Nun reicht aber die handschriftliche Überlieferung des Cencius I in das 10. Jahrhundert zurück. Er findet sich in folgenden Handschriften: 1. Lucca, Bibliothek des Domkapitels 607, saec. 10; 2. Monte Cassino 451, saec. 10/11, aus der

¹⁾ Die Salbung geschieht nach II vor der confessio b. Petri wie bei I, die Krönung dagegen „ante altare“ ohne nähere Bezeichnung des Heiligen.

Zeit Ottos III.; 3. Florenz, Laurentiana 122, saec. 10; 4. Vendôme, Stadtbibliothek 14, saec. 10 oder 11; 5. London, Britisches Museum 17004, saec. 11 med.; 6. Augsburg, bischöfl. Archiv 21, saec. 10 ex. oder 11 in.; 7. Helmstadt 493, saec. 11; 8. Bamberg Ed. III 3, saec. 11; 9. Paris lat. 3839 A saec. 9 von einer Hand des 11. Jahrh.; 10. Schaffhausen, Ministerialbibliothek 94 saec. 11; 11. Bamberg Ed. III 5 saec. 11; 12. Bamberg Ed. III 12 saec. 11; 13. Bamberg Ed. IV 7 saec. 12; 14. Bamberg Ed. IV 12 saec. 12; 15. Bamberg Ed. I (Pontificale S. Ottonis) saec. 12; 16. München Clm 3909 saec. 12 med.; 17. Wien, Hof- und Staatsbibliothek lat. 701 saec. 12; 18. Rom, Vatikanische Bibliothek, Ottobon. 256 saec. 12 oder 13; 19. Vatic. lat. 6748 saec. 14; 20. Ottobon. 270 saec. 14; 21. Vatic. lat. 6223 saec. 15.¹⁾ Wenn aber Cencius I schon im 10. Jahrhundert handschriftlich nachweisbar ist, so wird die Vermutung Diemands, daß bei Ottos I. Krönung 962 der Cencius II oder doch ein ihm sehr nahe verwandter Ordo zur Anwendung gelangt sei, zur Gewißheit erhoben.²⁾

Eine dem Cencius I sehr nahestehende private Aufzeichnung des Ritus der Kaiserkrönung hat Waitz, Formeln S. 67 aus der Kölner Handschrift Nr. 141 (einem Pontifikale der Reimser Diözese) des 10. (nach Wattenbach 11.) Jahrhunderts veröffentlicht (identisch mit Bamberg Ed. IV 5, saec. 14 fol. 155'). Sie erwähnt zunächst den Empfang des Königs durch das gesamte römische Volk in großer Prozession. Vor der silbernen Pforte macht der Zug halt und der Bischof von Albano spricht die erste Oration: „Deus, in cuius manu“ mit einem von Cencius I und II abweichenden Text. Nach dem Eintritt in die Kirche spricht der Bischof von Porto auf der Porphyrscheibe die zweite Oration: „Deus inenarrabilis auctor mundi“ wie in Cencius I und II. Eine bemerkenswerte Abweichung aber enthält die Handschrift hinsichtlich des Krönungseides, welcher (nach Cencius II unmittelbar nach dem Empfang auf der Freitreppe vor St. Peter, nach Cencius I vor dem ersten Gebet des Bischofs von Albano, also jedenfalls noch vor der

¹⁾ Über die Drucke vgl. oben S. 14 A. 2, wozu noch Martène II 212 (Pontificale Arelatense) nachzutragen ist. — ²⁾ Vgl. oben S. 16 A. 4.

silbernen Pforte, hier dagegen) vor der Confessio des hl. Petrus stattfindet. Während Ludwig II. vor seiner Krönung zum Könige der Langobarden 844 den Eid vor verschlossenen Kirchentüren leisten mußte, finden wir in dem Schreiben Johanns VIII. von 875¹⁾, daß Karl der Kahle sein Versprechen „ad sepulcrum beati Petri“ abgelegt habe. Berengar (915) dagegen hat nach dem Verfasser der *Gesta Berengarii* IV v. 147 „ante fores“ geschworen und Thietmar von Merseburg²⁾ berichtet dasselbe von Heinrich II. (1014). Es ist aber ganz ausgeschlossen, daß die Beschreibung der Kölner Handschrift sich auf Karls II. Krönung beziehen könne. Wir wissen nämlich, daß die Salbung in der karolingischen Periode auf dem Haupte stattfand, während sie nach der Kölner Handschrift (wie nach Cencius I und II) am rechten Arm und zwischen den Schultern geschieht; und gerade für Karl den Kahlen haben wir ein unumstößliches Zeugnis für jene Art der Salbung, da Johann VIII. 877 sagt, daß er den erhabenen Scheitel Karls mit dem Öl der heiligen Salbung berührt habe (vgl. S. 13 A. 1). Eine weitere Abweichung der Kölner Handschrift von Cencius I und II zeigt sich bei dem ersten Konsekrationsgebet des Bischofs von Ostia, welches einer Königskrönungsformel aus dem Ende des 10. Jahrhunderts (sog. deutsche Formel, bei Waitz S. 33, 38) entnommen zu sein scheint; das zweite Konsekrationsgebet entspricht dem ersten in Cencius I und II. Die Formel bei Übergabe der Krone ist wieder die gleiche wie in Cencius I und II; dagegen findet sich die beigefügte Oration „Coronet te Deus“ in den beiden Cencius nicht. Der Bericht schließt mit der eigentümlichen Wendung: Et sic firmetur in regno, womit wohl die durch den kirchlichen Akt manifestierte göttliche Bestätigung des Regiments gemeint sein soll. Da der Ordo Bestandteile enthält, welche der deutschen Königskrönung entstammen, und weil die Versprechungen vor der Confessio S. Petri abgelegt werden, so möchte Schwarzer³⁾ ihn auf Otto III. beziehen: Gregor V. habe als erster deutscher Papst diese Änderungen aus Rücksicht auf seinen kaiserlichen Vetter vorgenommen. Auch diese Vermutung ist nicht haltbar.

¹⁾ Migne PL. 126., 658; vgl. S. 12 A. 4. — ²⁾ l. VII 1 MG. SS. III 836. —

³⁾ Ordines der Kaiserkrönung S. 198; Diemand, Zeremoniell S. 19 ff.

Aus allen Berichten über Ottos III. Krönung geht hervor, daß Otto die Salbung (ausnahmsweise) vom Papste selbst, nicht wie es in dem Ordo der Kölner Handschrift vorgesehen ist, vom Bischof von Ostia empfangen hat.¹⁾ Die Handschrift ist somit für die Geschichte des Krönungsritus so gut wie wertlos. Auch Waitz S. 61 meint, wenn man bedenke, wie sie Verschiedenartiges kombiniere und so einen wesentlich neuen Text gebildet habe, so müsse es als nicht unwahrscheinlich gelten, daß wir nicht eine praktisch gültige Ordnung, sondern sozusagen eine theoretisch aufgestellte Formel vor uns haben.

4. Aus dem Ordo selbst kann kein stichhaltiger Einwand dagegen erhoben werden, ihn der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts zuzuweisen. Das Gebet des Bischofs von Albano „Deus in cuius manu“ findet sich in einem Fuldaer Benediktionale des 10. Jahrhunderts in einer Missa pro regibus christianis²⁾, das Gebet des Bischofs von Porto „Deus innarrabilis auctor mundi“ in einem Benediktionale des 9. Jahrhunderts³⁾, in der sog. deutschen Formel der Königskrönung aus dem Ende des 10. Jahrhunderts⁴⁾ und der sog. allgemeinen römischen Formel der Königskrönung⁵⁾; die Gebete des Bischofs von Ostia über die Kaiserin „Omnipotens aeterna Deus, fons et origo bonitatis“, „Deus qui solus habes immortalitatem“, „Sancti Spiritus gratia“ sind dieselben, wie die in der „Benedictio Reginae“ der von Waitz benutzten Handschriften des 10./11. Jahrhunderts⁶⁾; das erste Gebet des Bischofs von Ostia über den Kaiser „Domine Deus omni-

¹⁾ Annalista Saxo a. 996, MG. SS. VI 641: ab eodem (Gregorio) unctionem percepit imperialem. Annal. Quedlinburg. a. 996, MG. SS. III 73: Hic ergo (Gregorius) . . imperatorem consecravit augustum. Thietmar, Chronicon IV 18, MG. SS. III 776: ab eodem (Gregorio) unctionem imperialem percepit. Auctar. Ekkehard. Altah. 996, MG. SS. XVII 363; Ann. Hildesheim. 996, MG. SS. III 91. — ²⁾ Cod. Vatic. lat. 3548 fol. 143: Deus, in cuius manu corda sunt regum, inclina ad humilitatis nostrae preces aures tuae misericordiae et principibus nostris famulis tuis regimen adpone sapientiae, ut haustis de tuo fonte consilii et tibi placeant et omnia regna praeceant. — ³⁾ München Clm 14510, bei Waitz, Formeln 91. — ⁴⁾ Waitz a. a. O. 36; in Cencius II wird nur der Anfang des Gebetes mitgeteilt und sodann verwiesen auf die Königskrönung: et cetera sicut in unctione regis. — ⁵⁾ Waitz a. a. O. 72. — ⁶⁾ Waitz, a. a. O. 45 ff.

potens“ vermag ich anderwärts nicht nachzuweisen, dagegen ist das zweite Salbungsgebet „Deus Dei filius“ ein Bestandteil der fränkischen Königskrönungsordnung des Ratold († 986)¹⁾, der angelsächsischen des Aethelred des 10. Jahrhunderts²⁾, der sog. deutschen Formel aus dem Ende des 10. Jahrhunderts³⁾, der sog. allgemeinen römischen Formel⁴⁾ und der Kölner Handschrift Nr. 141⁵⁾ des 10. Jahrhunderts. Die Reihenfolge der Insignien ist dieselbe wie bei Ratold, Aethelred und Kölner Handschrift Nr. 141⁶⁾, die Übergabeformeln für Ring, Schwert und Zepter samt den anschließenden Gebeten stimmen in Cencius II, Ratold, Aethelred und Kölner Handschrift Nr. 141 mit geringen Abweichungen überein. Die Formel für die Übergabe der Krone dagegen „Accipe signum gloriae“ ist sonst nirgends nachzuweisen; während die erwähnten Königskrönungsordnungen eine Mehrheit von krönenden Bischöfen voraussetzen, wird die Krönung des Kaisers vom Papste allein vollzogen, weshalb jene Formel hier, bzw. diese nicht bei jener verwendbar war. Die Formel für die Krönung der Kaiserin, welche zwar auch vom Papste, aber unter Mitwirkung der Bischöfe vorgenommen wird, lehnt sich wieder an die Formel an, welche im 10. Jahrhundert bei der Krönung der Königin üblich war. Die uns aus dem karolingischen Ritus bereits bekannten Meßorationen „Deus regnorum omnium“⁷⁾, „Suscipe Domine preces“ (Secret) und „Deus qui ad praedicandum“ (Postcommunio)⁸⁾ sind der Krönungsmesse des Pontificale Egberts⁹⁾ entnommen, stammen also aus dem 8. Jahrhundert (vgl. oben S. 9). Wenn auch Cencius II

¹⁾ Migne PL. 78., 255; Martène l. c. II 217; H. Netzer, L'introduction de la messe romaine en France sous les Carolingiens, 1910, p. 266, 271. — ²⁾ J. W. Legg, Three coronation orders, in Henry Bradshaw Society XIX 163. — ³⁾ Waitz, Formeln 40. — ⁴⁾ Waitz a. a. O. 73. — ⁵⁾ Waitz a. a. O. 81. — ⁶⁾ Ratold und Aethelred fügen noch die Virga, Aethelred außerdem den Mantel hinzu. Die sog. deutsche und die allgemeine römische Formel haben die Reihenfolge: Schwert, Zepter und Stab, Krone. — ⁷⁾ Sie wird in Cencius II nur mit den Anfangsworten zitiert, demnach als bekannt vorausgesetzt; die beiden anderen sind, wohl aus derselben Erwägung, überhaupt nicht erwähnt. Vgl. unten S. 42 die Orationen des Cod. Regin. 337 — ⁸⁾ Die drei Orationen finden sich in den ältesten Handschriften des Cencius I dem Krönungsritus angefügt. — ⁹⁾ Martène l. c. II 214 ff.

nicht durchaus originell ist, so möchte ich ihm doch gegenüber Ratold, Aethelred und der deutschen Formel die Priorität zuerkennen. Hier mag jedoch diese Frage, welche noch einer besonderen Untersuchung bedarf, auf sich beruhen¹⁾; es kann der Nachweis genügen, daß die Gebete des Cencius II in der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts bekannt sind.

Das Skrutinium, welchem sich der Kaiser nach Cencius II vor der Aufnahme in den geistlichen Stand auf der Porphyrscheibe zu unterziehen hat, stimmt ebenfalls wörtlich mit jenem überein, welchem sich die Bischöfe im 10. Jahrhundert zu unterziehen hatten.²⁾ Die in Cencius II erwähnten Ämter des Stadtpräfecten, des lateranensischen Pfalzgrafen, der iudices dativi, des primicerius und secundicerius iudicum, des arcarius, des praefectus navalis sind für das 10. Jahrhundert, teilweise noch früher nachweisbar³⁾, während die Namen des archipresbyter am Ende des 12., des archidiaconus am Ende des 13. Jahrhunderts schon erloschen sind und die im Ordo dreimal vorkommenden sieben lateranensischen Bischöfe seit 1120 auf sechs reduziert sind.⁴⁾ Daß das Amt des camerarius erst gegen Ende des 11. Jahrhunderts urkundlich bezeugt ist, kann nichts gegen die Verlegung des Cencius II in das 10. Jahrhundert beweisen.⁵⁾

Neuestens ist von liturgischer Seite ein Einwand erhoben worden und zwar aus dem Vorkommen der Mitra. J. Braun, Liturgische Gewandung S. 457 A. 4 sagt, so frühe sei die Mitra nicht bezeugt, daß der Ordo auf Heinrich III. (1046) bezogen werden könnte, und ermöchte ihn daher mit Pertz an das Ende des 12. Jahrhunderts setzen. Allein Braun hat den Bericht Benzos von Alba⁶⁾ ganz übersehen, nach welchem

¹⁾ Diemand, S. 40 ff. hat sich für die Priorität des Cencius II gegenüber Aethelred entschieden. — ²⁾ Vgl. das Skrutinium im Pontificale Ratbods bei Martène l. c. II 47. — ³⁾ Diemand a. a. O. S. 35 ff. —

⁴⁾ Im Jahre 1120 wurde Silva Candida mit Porto vereinigt. Phillips, Kirchenrecht VI 187 A. 28 und 345 A. 8; Schwarzer a. a. O. 185 ff. —

⁵⁾ Diemand 37 vermutet, daß Cencius, welcher selbst das Amt des camerarius versah, diese Ehrenstelle in den Ordo einfügte. Diese Vermutung halte ich für sehr gewagt, aber auch für ganz überflüssig, da doch wohl nicht angenommen zu werden braucht, daß das Amt des camerarius erst Ende des 11. Jahrhunderts geschaffen worden ist. — ⁶⁾ MG. SS. XI 603. Als Beispiel der Verleihung der Mitra aus dem 10. Jahrhundert erwähne ich das Pri-

Heinrich IV. bei seiner Krönung eine nivea mitra, welche von einem circulus patricius umgeben war, getragen hat.¹⁾ Und wenn schon zwischen 1059 und 1060 die Mitra seitens des Papstes an einen Böhmenherzog²⁾ verliehen worden ist, (wiederholt 1072, bestätigt durch Gregor VII. 17. Dezember 1073)³⁾, so wird doch der Kaiser nicht schlechter gestellt gewesen sein als ein böhmischer Herzog. Die Mitra als „insigne Romanorum“⁴⁾ war ein Zeichen der innigen Verbindung mit dem römischen Stuhle und hatte daher für den Bischof oder Abt, welchem sie päpstlicherseits verliehen wurde, Befreiung vom Metropolitano- bzw. Bistumsverbande zur Folge.⁵⁾ Sie war in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts noch kein Gewandstück, welches den Bischöfen als solchen zustand, aber doch schon ein spezifisch kirchliches Gewandstück, welches in der Regel nur an geistliche Personen, Bischöfe und Äbte verliehen wurde.⁶⁾ Da der Kaiser nach Cencius II in den geistlichen Stand aufgenommen wurde, so hat die Verleihung an ihn, den Kleriker der römischen Kirche, nicht einmal etwas besonders Auffallendes.

Eine besondere Betrachtung erfordert die Eidesformel. Die Formel des Cencius I stimmt zwar ihrem wesentlichen Inhalt nach mit der des Cencius II überein, ist aber kürzer als

vileg Johannis XV. vom 31. Mai 993 für den Abt des Klosters Břevnov bei Prag. G. Friedrich, *Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae* I (1907), p. 43.

¹⁾ Vgl. die Kleidung Karls des Kahlen: capite involuto serico velamine ac diademate desuper inposito. (Nach dem Ordo von 1209 wird dem Kaiser eine Mitra und darüber das Diadem aufgesetzt.) —

²⁾ Jaffé, *Reg.*² 4452; *Deusdedit* III 279 ed. Wolf von Glanvell 385; Bachmann, *Geschichte Böhmens* I 246. — ³⁾ Friedrich, *Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae* I 67. Vgl. auch Otto von Freising, *Gesta Frid. imp.* I 28, *MG. SS. XX* 367. — ⁴⁾ Leo IX. 1049 an Bischof Eberhard von Trier, *Migne PL.* 143., 594: Romana mitra

caput vestrum insignivimus, qua et vos et successores vestri in ecclesiasticis officiis Romano more semper utamini semperque vos esse Romanae sedis discipulos reminiscamini. Leo IX. 1053 für den Erzbischof von Hamburg, Jaffé 4290, *Migne* 143., 701: caput quoque tuum mitra, quod est insigne Romanorum, insigniri. — ⁵⁾ Vgl. z. B. Privileg Alexanders II. vom 13. Januar 1063 für Halberstadt, Jaffé 4498, *MG. SS. XXIII* 97. — ⁶⁾ In dem Privileg Gregors VII. vom 17. Dezember 1073 (vgl. oben A. 2): quod laicae personae tribui non consuevit. Vgl.

auch G. Schreiber, *Kurie und Kloster* II 442 s. v. Pontifikalinsignien.

diese und enthält insbesondere nicht den Ausdruck: *iuro „fidelitatem“*. Waitz, Formeln 52 ff. hat an diesem Ausdruck Anstoß genommen: „Ein Gelöbniß der Treue entspricht am wenigsten der Zeit Heinrichs III.“, noch weniger also (nach Waitz) der Zeit der Ottonen. Schon Cenni¹⁾ und nach ihm Schwarzer haben auf den Bericht des Thietmar von Merseburg über die Krönung von 1014²⁾ aufmerksam gemacht; Heinrich II. wurde vor dem Eintritt in die Kirche vom Papste gefragt: *si fidelis vellet Romanae patronus esse et defensor ecclesiae, sibi autem suisque successoribus per omnia fidelis*. Die Übereinstimmung mit Cencius II ist um so größer, als hier wie bei Thietmar der Eid dem Papste persönlich und seinen Nachfolgern geleistet wird, nach Cencius I nur ganz allgemein für die römische Kirche.³⁾ Da somit der Gebrauch der längeren Eidesformel für 1014 bezeugt ist, so werden auch die Ottonen und Heinrich III. keinen Anstoß an dem Ausdruck *fidelitas* genommen haben, welcher damals nur „einen gewissen Grad von Ergebenheit und treuen Schutz der Rechte des anderen neben einer in dem Worte möglicherweise noch liegenden Nebenbedeutung der Rechtgläubigkeit“⁴⁾, nach Scheffer-Boichorst⁵⁾ aber lediglich das Versprechen der Sicherheit zu bedeuten hatte. Die Möglichkeit bleibt offen, daß die Formel des Cencius I die ältere ist, die des Cencius II eine Erweiterung aus der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts darstellt. Dagegen muß es als ausgeschlossen erscheinen, daß nach der scharfen Zurückweisung der päpstlichen Versuche im 12. Jahrhundert, ein persönliches Vasallenverhältnis des Kaisers zum Papste zur Geltung zu bringen, noch ein *iuramentum „fidelitatis“*, welches in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts mindestens als Lehenseid gedeutet werden konnte, von einem Kaiser geleistet worden wäre. Der Eid des Ordo von 1209 ist noch im wesentlichen derselbe, aber das Wort „*fidelitas*“ ist ausgemerzt.

¹⁾ Mon. Domin. Pont. II 270. — ²⁾ Chronicon VII 1, MG. SS. III 836. — ³⁾ Die Formel des Cencius I lautet: *In nomine Christi promitto, spondeo atque polliceor ego N. imperator coram Deo et beato Petro, me protectorem ac defensorem esse huius sanctae Romanae ecclesiae in omnibus utilitatibus, in quantum divino fultus fuero adiutorio, secundum scire meum ac posse*. — ⁴⁾ Schwarzer a. a. O. 181. — ⁵⁾ Neues Archiv XVIII 173 ff.; Gesammelte Schriften I 239 ff.

Endlich sind noch zwei Einwände zu erledigen, welche Seeliger gegen die Verlegung des Cencius II in das 11. oder 10. Jahrhundert vorgebracht hat. Der erste betrifft den Eid für die Römer.¹⁾ Der Ordo Cencius II verlange drei, die *Relatio Paschalis II.* über die Krönung Heinrichs V. (1111) erwähne aber nur zwei Eide²⁾; das sei einer jener Widersprüche, die zeigen, daß unmöglich dieser Ordo im Jahre 1111 Geltung gehabt haben könne. Dieser „Widerspruch“ löst sich auf sehr leichte Weise; da Heinrich bereits am Tage vor seiner Krönung im Lager auf dem Monte Mario den um ihre Rechte besorgten Römern geschworen hatte³⁾, so waren beim Einzuge am Krönungstage von ihm nur noch zwei Eide zu leisten.⁴⁾ Von Friedrich I. verlangten die Römer unter Berufung auf das Herkommen wiederum drei Eide⁵⁾, was dieser allerdings mit Entrüstung zurückwies. In dem Ordo von 1209 ist der Eid nur einmal verlangt.

Der andere Einwand Seeligers betrifft den Ort der Krönung, welche nach Cencius II bekanntlich am Altare des hl. Mauritius stattfinden sollte. Die Krönung am Altare des hl. Petrus sei aber für den ganzen in Betracht kommenden Zeitraum so vielseitig bezeugt, daß die Tatsache durchaus feststehe, und die Belege, welche Seeliger hierfür beibringt, würden seines Erachtens „allein genügen, um eine Verlegung des Ordo Cencius II in das 11. oder gar 10. Jahrhundert als unmöglich zu erweisen.“⁶⁾

Transl. Alex. zu 962: *coronam imperialem de altari s. Petri . . accipere meruit*, und Benzo c. 10: *sumit Romanam coronam de altario apostolorum principis et ponit eam in capite cesaris* beweisen nichts gegen, sondern für Cencius II. Die In-

¹⁾ Waitz-Seeliger, *Deutsche Verfassungsgeschichte* VI² 240 A. 1. — ²⁾ MG. Const. I 147: *Duo iuxta priorum imperatorum consuetudinem iuramenta, unum ante ponticellum, alterum autem ante portam porticus Romanorum populo fecit*. Ebenso *Annales Romani* MG. SS. V 474. — ³⁾ Chron. Monast. Casinensis (auctore Petro) IV 36, MG. SS. VII 779: *Romanis vero instantibus, ut honorem et libertatem Urbis sacramento firmaret, callide illos Caesar circumvenire cupiens Teutonica lingua iusta suum velle iuravit*. — ⁴⁾ Diemand a. a. O. 56 A. 3 und 4. — ⁵⁾ Otto von Freising, *Gesta Friderici imp. II* c 21, MG. SS. XX 404; Schreiben Friedrichs I. an Bischof Otto von Freising: *tria quoque a nobis iuramenta exquisierunt*. MG. SS. XX 343. — ⁶⁾ Waitz-Seeliger a. a. O. 248 A. 4.

signien lagen nämlich auf dem Altare des hl. Petrus und wurden von hier an den Altar des hl. Mauritius getragen: *sumant coronas electi et reginae*, heißt es im Cencius II, *de altari sancti Petri et ponant super altare sancti Mauricii*. Zweifelhaft ist allerdings der Krönungsaltar von 1111. Der Bericht, welchen wir von kaiserlicher Seite über die Vorgänge bei der Krönung Heinrichs V. besitzen¹⁾, erzählt, daß der Kaiser an der *confessio* des hl. Petrus gesalbt worden sei — wie in *Ordo Cencius* (I und) II. *Post haec a domno papa ad altare eorundem apostolorum cum immenso tripudio deducitur et ibidem corona sibi ab apostolico imposita in imperatorem consecratur*. Allein selbst die Richtigkeit der Erzählung zugegeben, geht es doch nicht an, die Vorgänge von 1111, welche den Stempel des Unregelmäßigen an sich tragen²⁾, als das Normale anzunehmen und hieraus Rückschlüsse auf die Krönungen des 11. Jahrhunderts zu machen. Mit der Krönung Heinrichs V. treten wir hinsichtlich des Zeremoniells schon in eine Zeit des Übergangs ein, welche einschneidende, durch den Investiturstreit bedingte Änderungen hervortreibt.

5. Wenn Cencius II eine Beschreibung der Krönung Heinrichs VI. (1191) wäre, so würde die Tatsache, daß der Kaiser hierbei in das Kapitel von St. Peter aufgenommen worden ist³⁾, ganz gewiß nicht übersehen worden sein. Und wenn

¹⁾ MG. Const. I 151. Vgl. hierzu den übereinstimmenden Bericht des Wilhelm von Malmesbury, welcher sich auf die Darstellung eines Zeitgenossen und Augenzeugen David zu stützen vorgibt, MG. SS. X 479: *deinde duxerunt eum cum letaniis usque ad confessionem apostolorum, et ibi unxit eum Hostiensis episcopus inter scapulas et in brachio dextro. Post haec a domino apostolico ad altare eorundem apostolorum deductus, et ibidem, imposita sibi corona ab ipso apostolico, in imperatorem est consecratus*. Der päpstliche Bericht MG. Const. I 147 ff., 149 sagt nur: *Coronatus est autem idem rex, portis omnibus Romanae urbis, ne quis civium ad eum accederet, obseratis*. —

²⁾ So meint auch Schwarzer a. a. O. 195, daß bei dieser Kaiserkrönung manche Veränderungen und Abweichungen eingetreten sein mögen, die durch den Druck der Verhältnisse herbeigeführt wurden. —

³⁾ Vgl. die Urkunden Friedrichs I. vom Juni/Juli 1159 und Heinrichs VI. vom 18. Oktober 1196 für das Kapitel von St. Peter, bei Scheffer-Boichorst in *Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung* IV. Ergänzungsband (1893), S. 95 ff., 98; *Gesammelte Schriften* I 128 ff.

der Ordo etwa für diese Krönung hergerichtet worden wäre, so wäre ganz gewiß nicht des im Jahre 1143 wiederhergestellten Senates vergessen worden¹⁾, wegen dessen Klemens III. im Jahre 1188 ein Abkommen mit den Römern wegen des sog. Presbyteriums getroffen hat.²⁾ Auch die für die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts bezeugte Erweiterung der Schwertzeremonie hätte einen Platz gefunden und der Ort der Eidesleistung, welche seit 1155 nicht mehr auf der Freitreppe vor St. Peter, sondern in der Kapelle S. Mariae in turri statthatte, würde 1191 nicht wieder eine Verschiebung erfahren haben. Alle die erwähnten Änderungen und Zusätze — einige andere werden wir noch kennen lernen — sind in den Ordo von 1209 übergegangen. Daß die Kurie um der Person Heinrichs VI. willen die Kontinuität der Entwicklung unterbrochen habe, darf als gänzlich ausgeschlossen betrachtet werden. Für die Anhänger der Pertz'schen Ansicht bleibt somit nichts übrig, als den Cencius II für die Zeit der Ottonen und des 11. Jahrhunderts gelten zu lassen oder ihn überhaupt aus der Entwicklung auszuschneiden.

6. Wenn wir schließlich noch den Cencius II in die allgemeine Entwicklung des Verhältnisses von Papsttum und Kaisertum hineinstellen, so ergibt sich wiederum das Resultat, daß er vor den Investiturstreit zu setzen ist.

Ein Ordo, welcher von schroffen, prinzipiellen Gegensätzen zwischen Papsttum und Kaisertum noch nichts weiß, welcher einen Unterschied zwischen beiden kaum fühlen läßt, welcher den Kaiser als Quasibischof, als eine Art Priesterkönig der Welt präsentiert, paßt nur in das 10. und 11. Jahrhundert; er paßt nicht in die Zeit des Investiturstreites und wäre nach dieser Zeit sicher nicht aufgestellt worden.³⁾ Nach allem, was wir aus anderweitigen Krönungsnachrichten wissen, muß geschlossen werden, daß der Ordo im 12. Jahrhundert der Kurie unbequem zu werden anfangt. Heinrich V. läßt sich von Paschalis II. die Krönung versprechen „sicut in ordine continetur“ . . „more praedeces-

¹⁾ Darauf hat Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom IV* 56 A. 2 hingewiesen. Vgl. auch Schwarzer a. a. O. 185. — ²⁾ Fabre-Duchesne, Le liber censuum 373; A. Theiner, Cod. dipl. dom. temp. S. Sedis I 25. — ³⁾ Vgl. oben S. 23 A. 4.

sorum ipsius catholicorum scienter non subtracto“.¹⁾ Der Empfang Heinrichs V. 1111 vollzieht sich denn auch nach dem Bericht der *Annales Romani*²⁾ ganz in den Formen des Cencius II; der König schwört auch die drei Eide für die Römer, den ersten im Lager in deutscher Sprache, den zweiten und dritten an den im Ordo bezeichneten Stellen, und wird am Altare des hl. Petrus gesalbt, wie es der Ordo vorschreibt. Daß 1111 auch die pontifikalen Gewandstücke noch übergeben wurden, schließe ich aus *Landulf iun. c. 26*³⁾, welcher erzählt, daß Heinrich V. „*discalciatus . . nudis pedibus*“ vor dem Papste gestanden habe: um die pontifikalen Schuhe und Strümpfe anzulegen, mußte er sich nämlich der Kaiserstiefel entledigen. Dagegen scheinen Adoption, Skrutinium und Aufnahme in den geistlichen Stand, sowie die Übergabe des Ringes entfallen zu sein. Weder in dem päpstlichen noch in dem Bericht von kaiserlicher Seite über die stattgehabte Krönung werden diese Zeremonien auch nur andeutungsweise erwähnt; auch in der ganzen Folgezeit hören wir nichts mehr von ihnen. Über die Krönung Friedrichs I. 1155 besitzen wir einen Bericht des Kardinals Boso⁴⁾, welcher bereits die Salbung der Pontifikalmesse voranstellt, aber noch am Altare des hl. Petrus vollziehen läßt, während die Insignienübergabe in die Pontifikalmesse und zwar nach Epistel und Graduale eingestellt ist und gleichfalls am Hauptaltare geschieht. Es soll also jetzt (vgl. oben S. 16) im Krönungszeremoniell ein Unterschied zwischen Pontifex und Imperator gemacht werden! An die Stelle der Aufnahme in den geistlichen Stand tritt seit 1155 als Ersatz die Aufnahme des Kaisers in das Kapitel von St. Peter. Der Krönungszug zum Lateran entfällt — er wird für die Papstkrönung reserviert. Unter den Insignien fehlt der Ring, um dessen Eigenschaft als bischöfliches Insigne solange und heftig gestritten worden war, und auch Gottfried von Viterbo⁵⁾ erwähnt ihn unter den kaiserlichen Insignien nicht mehr. In seiner Beschreibung der St. Petersbasilika erinnert Petrus Mallius⁶⁾ (zur Zeit Barbarossas) an ein altes Privileg, wo-

¹⁾ MG. Const. I 138, 142. — ²⁾ MG. SS. V 474. — ³⁾ MG. SS. XX 31. — ⁴⁾ Vita Hadriani, Watterich I. c. II 328. — ⁵⁾ MG. SS. XXII 272. — ⁶⁾ Acta Sanctorum Junii VII 39, 43.

nach am Altare des heiligen Petrus nur der römische Pontifex gesalbt werden dürfe. Die Kaisersalbung verlegt er an einen Seitenaltar, den Altar des heiligen Mauritius, an welchem nach Cencius II die Insignienübergabe statthabte. Das Schwanken zwischen der bisherigen und der neuen Sitte zeigt sich deutlich in dem *Pontificale Constantinopolitanum* (Anfang des 13. Jahrh.): *aliquibus tamen videtur ab Ostiensi episcopo coram altari sancti Mauriti, nec alias inungi*¹⁾, wie aus dem *Pontificale ecclesiae Apamiensis* (1214): *episcopus Hostiensis vel in eodem loco (d. h. vor dem Altare des hl. Petrus) vel ante altare sancti Mauriti, sicut aliquando a multis (?) actum esse dicitur, debet ei inungere*.²⁾ Auch dieses Zurückdrängen der Salbung von dem Haupt- an einen Nebenaltar stimmt mit den Tendenzen zusammen, welche seit dem Investiturstreite bei der Kurie in die Höhe kamen. Während des Investiturstreites hatte die kaiserliche Partei gerade aus dem Krönungszeremoniell einen priesterlichen oder gar bischöflichen Charakter des Königs hergeleitet und gegen das päpstliche Investiturverbot ins Feld geführt³⁾; die Kurie mußte also die Erfahrung machen, daß die von ihr großgezogene Idee des Priesterkönigtums sich gegen sie zu wenden beginne. Ein Ordo, welcher dieser Idee einen Schein von Recht verleihen konnte, mußte der Kurie unbequem werden; daher die Änderungen, welche im Laufe des 12. Jahrhunderts sich erst langsam einschleichen und endlich zur Aufstellung eines neuen Ordo führen mußten.

7. Bezüglich der Frage, wann der Ordo Cencius II aufgeführt habe, als offizielles Formular zu gelten, ist zunächst die Ansicht Schwarzers⁴⁾ (und Diemands)⁵⁾ abzulehnen, daß bei der Krönung Lothars von Supplinburg 1133 ein neuer Ordo eingeführt worden sei. Zugegeben, daß bei dieser Krönung, welche in der Laterankirche stattfinden mußte, das

¹⁾ MG. LL. II 98. — ²⁾ MG. LL. II 193. — ³⁾ Vgl. insbesondere den *Tractatus Eboracensis* IV, MG. Lib. III 662 ss. Wido, *De controversia Hildebrandi et Heinrici* (1084/5), MG. Lib. I 467. Dagegen Honorius von Autun, *Summa gloria* c. 33, MG. Lib. III 79; Placidus von Nonantula, *De honore ecclesiae* (1111) c. 73, MG. Lib. II 599; Anselmi *Gesta Episc. Leod.* c. 66, MG. SS. VII 229 ss. — ⁴⁾ Schwarzer a. a. O. 193 ff. — ⁵⁾ Diemand a. a. O. 21 ff.

für die Peterskirche berechnete Zeremoniell nicht in allem durchgeführt werden konnte; zugegeben auch, daß für eine Umgestaltung des Ordo im Sinne der Kurie die Verhältnisse im Jahre 1133 wie geschaffen waren, so reichen diese Tatsachen doch nicht aus, um die Annahme Schwarzers über das Gebiet des Hypothetischen hinauszuhoben. Das Pontificale Constantinopolitanum (Anfang des 13. Jahrh.) und das Pontificale ecclesiae Apamiensis (1214) enthalten wohl einige der erwähnten, durch Boso für 1155 bestätigten Änderungen, aber beiden ist der private Charakter der Aufzeichnungen deutlich aufgedrückt. Wenn ferner in dem Krönungsgesuche Friedrichs I. für seinen Sohn Heinrich VI. vom 10. April 1189¹⁾ und in dem gleichen Gesuche des letzteren vom 18. April 1189²⁾ die Bitte ausgesprochen wird, es möge bei der Krönung alles so gehalten werden, „wie Recht und Gewohnheit von alters her bezeugen“, so läßt das gerade nicht darauf schließen, daß kurz vorher ein neues Zeremoniell eingeführt worden sei; wohl aber dürfen wir hieraus schließen, daß die Kurie sich nicht mehr an den ihr lästig gewordenen Ritus gehalten hat oder halten wollte. Es wäre endlich unerklärlich, wie der Kämmerer Cencius im Jahre 1192 einen Ordo in seine amtliche Dokumentensammlung aufnehmen mochte, welcher seit mehr als einem halben Jahrhundert durch einen anderen offiziellen Ordo ersetzt war. In den Laudes des Cencius II kommt ein Papst „C.“ vor: „Domino nostro C. a Deo decreto summo Pontifici et universali papae vita.“ C. ist Coelestin III. (1191—98), unter dessen Regierung die Abfassung des liber censuum fällt. Cencius verfährt auch sonst so, daß er in amtliche Formulare den Namen des regierenden Papstes einsetzt, so z. B. in Formular 58³⁾ über die Papstwahl: „Domnum Celestinum sanctus Petrus elegit.“ Durch die Aufnahme des Namens des regierenden Papstes in den Ordo wird mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit bekundet, daß dieser Ordo zur Zeit Coelestins III. noch offizielle Norm gewesen ist. Er hatte sich allerdings schon in der ersten, jedenfalls aber in der zweiten Hälfte des

¹⁾ MG. Const. I 461. — ²⁾ MG. Const. I 462. — ³⁾ Fabre-Duchesne, Le liber censuum 311.

12. Jahrhunderts überlebt. Daß Cencius die veralteten Bestandteile aufnahm, die inzwischen *via facti* eingetretenen Änderungen aber nicht, erklärt sich zur Genüge aus dem rein fiskalischen Interesse, welches für ihn bei der Aufnahme des *Ordo* in das amtliche Verzeichnis bestimmend war. Für diesen Zweck mochte es sich auch keineswegs empfehlen, an einem offiziellen Formular etwas zu ändern.

III.

Eine Neuordnung des Krönungsritus ist für Otto IV. (1209) erfolgt; es ist der *Ordo*, welchen Muratori, *Liturgia Romana vetus* II 455¹⁾ wiedergibt. Zwei Neuerungen dieses *Ordo* werden uns nämlich durch anderweitige Krönungsnachrichten bestätigt. Ganz im Einklang mit dem *Ordo* berichten die *Annales Ceccanenses* zum Jahre 1209²⁾, daß Otto *mitratus et coronatus* geworden sei, d. h. bei der Insignienübergabe setzte ihm der Papst eine Mitra und über diese die Krone auf. Und wiederum im Einklang mit dem *Ordo* berichtet Gervasius von Tilbury, der 1209 in Rom war, daß der Kaiser „an einem kleinen Altare“ gesalbt worden sei³⁾: die Salbung als Nebensache geschieht an dem Altar des hl. Mauritius, während die Insignienübergabe, nunmehr die Hauptsache, an den Hauptaltar verlegt ist. Im übrigen tauchen in dem neuen *Ordo* alle die Änderungen auf, welche sich im Laufe des 12. Jahrhunderts eingeschlichen hatten und von welchen die nach der hierokratischen Schwertertheorie gestaltete Schwertzeremonie das meiste Interesse beanspruchen dürfte. Der Kaiser wird ein „*miles beati Petri*“, wie der *Ordo* sagt, d. h. ein Gefolgsmann des hl. Petrus, aber kein persönlicher Vasall des Papstes. Neu ist hier die Bemerkung, daß das Schwert „*de altari b. Petri sumptus*“ sei, um den Kaiser daran zu erinnern, woher seine Gewalt stamme, und daß mit dem Schwerte die Sorge für das ganze Reich übertragen werde.⁴⁾ Keine Übereinstimmung besteht in den handschriftlichen Überlieferungen bezüglich der Reihenfolge der

¹⁾ Schwarzer a. a. O. 164. — ²⁾ MG. SS. XIX 298. — ³⁾ MG. SS. XXVII 378. — ⁴⁾ Vgl. die betr. Rubrik in der deutschen Königskrönung.

Insignien, zu denen jetzt der (allerdings schon im 11. Jahrhundert nachweisbare) Reichsapfel getreten ist. Nach dem Ordo von 1209 wird zuerst Mitra mit Diadem, dann Zepter und Apfel, zuletzt das Schwert übergeben. Daß aber seit dem Anfang des 13. Jahrhunderts die Krönung der Überreichung des Schwertes durchwegs vorausgeht, wie H. Herre behauptet¹⁾, ist nicht richtig. Bei Friedrich III. und Karl V. wird zuerst das Schwert, zuletzt die Krone übergeben; in manchen Handschriften steht die Krone zwischen Schwert und Zepter in der Mitte.²⁾ Von irgendwelcher rechtlichen Bedeutung ist die Umstellung nicht. Ebenso unrichtig ist die weitere Behauptung von Herre³⁾, daß seit dem Anfang des 13. Jahrhunderts die Zeremonie der Schwertumgürtung nicht mehr vorkomme; für Karl V. ist sie durch die Krönungsbulle Klemens' VII. ausdrücklich bezeugt, wie sie auch in allen handschriftlichen Überlieferungen des Ordo vom 13. bis 16. Jahrhundert vorkommt, und selbst in dem von Herre für Sigmunds Krönung aufgestellten Zeremoniell heißt es: *accingat illi ensem*. Unrichtig ist endlich die weitere Behauptung von Herre, daß der König beichte⁴⁾, wenn er nach der Salbung zum Papste an den Hauptaltar komme. In dem Ordo coronationis für Heinrich VII.⁵⁾ heißt es: *ascendit rex ad altare b. Petri, ubi summus pontifex facta confessione recipiat eum ad osculum sicut unum ex diaconis*. Das „*facta confessione*“ hat Herre mißverstanden; es bezieht sich nicht auf den Kaiser, sondern auf das Confiteor im Staffelgebet der Messe, welche sich unmittelbar an die Salbung anschließt. In dem Ordo bei Muratori II 455 fehlt zwar das „*facta confessione*“; aber schon im Cencius II findet sich die Rubrik: *Dominus papa ascendit ad altare et post confessionem dat pacem dia-*

¹⁾ Deutsche Reichstagsakten X 731. — ²⁾ In der von Herre a. a. O. S. 824 ff. für die Krönung Sigmunds (1433) hergerichteten Krönungsordnung ist der Passus „*sed sciendum est*“ Zeile 12 von unten bis zum Schluß der Krönungsformel Zeile 7 von unten in Klammern zu setzen; sonst würde ja Sigmund zweimal gekrönt worden sein! —

³⁾ Deutsche Reichstagsakten X 731. — ⁴⁾ a. a. O. 731: „eine Zeremonie, welche seit den Zeiten Heinrichs VII. nachweisbar ist“. — ⁵⁾ MG. Const. IV 609ss., 610.

conibus et incensat. — Die pontifikalē Gewandstücke sind beibehalten. Die *Annales Ceccanenses* a. 1209 berichten: (Otto IV.) *vestitus imperialibus vestimentis sacratis*, und treffen auch hier mit dem offiziellen Ordo von 1209 überein: *imperialibus induatur insignibus*. Aber diese Gewandstücke werden nicht mehr eigens vom Papste verliehen; vielmehr wird der Kaiser in der kleinen Kapelle S. Mariae in turri, wo auch die Eidesleistung und die Aufnahme in das Kapitel von St. Peter stattfindet, in Abwesenheit des Papstes mit ihnen bekleidet. Nach der Art, wie in dem Bericht des päpstlichen Zeremoniars über die Krönung Karls V.¹⁾ von diesen Gewandstücken gesprochen wird, hatten sie ihren kirchlichen Charakter fast ganz abgestreift und waren geradezu, wie es im Ordo heißt, zu „kaiserlichen Abzeichen“ geworden. — Der Krönungszug zum Lateran ist, wie schon (S. 29) erwähnt, seit 1111 entfallen. Statt dessen begleitet der Papst den Kaiser eine kleine Strecke weit bis zur Kirche Maria Transpadina; der Kaiser verläßt die Stadt und kehrt in das Lager zurück, damit auch der Schein vermieden werde, als ob Rom eine kaiserliche Stadt sei. Im 14. Jahrhundert wird geradezu der Satz formuliert: *imperator stare non debet (in Urbe) nisi per unam noctem*.²⁾

An dem Ordo für 1209 sind bis zur letzten Kaiserkrönung (1530) keine wesentlichen Änderungen vorgenommen worden. Denn mit diesem stimmt der Ordo aus dem *Ordinarium* des Gaietanus aus dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts³⁾, der offizielle *ordo coronationis* für die Krönung Heinrichs VII. 1311⁴⁾, Karls IV. 1355⁵⁾, Sigmunds 1433⁶⁾ in allen wesentlichen Punkten überein. Der Ordo ist bis zur letzten Kaiserkrönung Karls V. in Bologna maßgebend geblieben, nur daß für diese letzte in der Krönungs-

¹⁾ Raynald, *Ann. Eccl. a. 1530*. — ²⁾ *Cod. Mon. lat.* 5825 fol. 289 bei Waitz, *Formeln* 54. Vgl. auch den Eid Karls IV.: *cum iuramento perstrictus in urbe praedicta non poterat pernoctare*. Iohannes Porta de Avonniaco bei Höfler 40; Theiner I. c. II 157; vgl. auch *MG. Const.* I 250. — ³⁾ Mabillon, *Mus. Italic.* II 397. — ⁴⁾ *MG. Const.* IV 609. — ⁵⁾ Theiner I. c. II 283; K. A. C. Höfler, *Beiträge zur Geschichte Böhmens*. Abtlg. I. *Quellensammlung II*. Die Krönung K. Karls IV. nach Iohannes dictus Porta de Avonniaco, 1864, S. 38ff. — ⁶⁾ Deutsche Reichstagsakten X 824.

bulle Klemens' VII. vom 1. März 1530 unter den Insignien ein Ring¹⁾ und in dem Bericht des päpstlichen Zeremoniars unter den kaiserlichen Gewändern eine Stola²⁾ erwähnt wird. Die Stola ist wohl aus der deutschen Königskrönung herübergenommen; sie erscheint als kaiserliches Gewandstück auch auf einem Hochrelief in der Kirche S. Caterina in Florenz aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts, die Krönung eines deutschen Kaisers darstellend.³⁾ Der Ring kommt in der lombardischen Königskrönung vor, welche in Bologna am Tage vor der Kaiserkrönung Karls V. stattgefunden hatte. Da der genaue Bericht des bei der letzteren fungierenden päpstlichen Zeremoniars des Ringes nicht gedenkt, so wird in der Krönungsbulle Klemens VII. eine Verwechslung mit der lombardischen Königskrönung begangen worden sein. — In späteren Pontificalien ist der Krönungszug zum Lateran wieder in den Ordo aufgenommen; dort sollte dann auch die Aufnahme des Kaisers in das Laterankapitel erfolgen.

Demnach sind in der Entwicklung des Kaiserkrönungsritus drei Perioden zu unterscheiden. Die erste reicht bis Berengar (915) mit dem Ordo bei Waitz S. 64 ff. und MG. LL. II 78; die zweite von Otto I. bis Heinrich V. mit dem offiziellen Ordo Cencius II; den Übergang zur dritten Periode repräsentieren die privaten ordines des Pontificale Constantinopolitanum, MG. LL. II 98, und des Pontificale ecclesiae Apamiensis, MG. LL. II 193; die dritte Periode reicht von Otto IV. bis Karl V. mit dem offiziellen Ordo bei Muratori, *Liturgia Romana vetus* II 455.

¹⁾ Giordani Caetano, *Della venuta e dimora in Bologna del Sommo Pontefice Clemente VII. per la coronazione di Carlo V. Imperatore celebrata l'anno 1530*. 1842. Urk. Nr. 48; Raynald, *Annal. Eccl. a. 1530*. — ²⁾ Raynald, *Ann. Eccl. a. 1530*. — ³⁾ Vgl. A. Hoff, *Die mittelalterlichen Darstellungen der deutschen Königs- und der römischen Kaiserkrönungen in Westermanns Illustrierten Deutschen Monatsheften* 92. (1902), 790 ff., 791. Die ebenda S. 793 reproduzierte bildliche Darstellung der Krönung Heinrichs VI. von 1191 aus der Berner Handschrift des Petrus de Ebulo kann auf historische Treue keinen Anspruch machen; der Künstler hatte offenbar die Aachener Königskrönung vor Augen, in welcher allerdings Salbung der Hände, beider Arme und Übergabe des Ringes vorkamen.

Anhang.

Ich fand den Ordo der 3. Periode in folgenden Handschriften der Bibliotheca Vaticana.

1. Vatican. lat. 5791, Pontificale saec. 13/14, fol. 66'.
2. Vatic. lat. 1152, Pontificale saec. 14 fol. 32. Die Reihenfolge der Insignien ist 1. Schwert, 2. Mitra und Diadem, 3. Zepter und Apfel. Das Initiale fol. 32 zeigt den Kaiser bartlos in langem, schmucklosen Gewande mit Mitra und Diadem.
3. Vatic. lat. 1153, Pontificale saec. 14 fol. 26. Vor der Oration des Bischofs von Ostia „Domine Deus omnipotens“ findet sich folgende Rubrik: *alias enim quod episcopus hostiensis debet eum inungere ibidem (d. i. am Altare des hl. Petrus) et inunctus ire ad altare s. Mauricii et ibidem expectare quousque dicatur ultimum alleluja vel ultimus versus tractus.* Im übrigen mit Muratori II 455 übereinstimmend.
4. Vatic. lat. 4745, Pontificale saec. 14 fol. 49.
5. Vatic. lat. 1154 Pontificale saec. 14/15 fol. 39. Anordnung der Insignien wie in Nr. 2.
6. Borghes. 72 A. 1, Pontificale saec. 14 fol. 54'.
7. Borghes. 14 A, Pontificale Rigense saec. 14 fol. 73'.
8. Ottobon. 502, Pontificale eremitarum S. Augustini saec. 14/15 fol. 85'. Anordnung der Insignien wie in Nr. 2.
9. Vatic. lat. 4748 I, Pontificale Novariense saec. 14 fol. 25'. Anordnung der Insignien wie in Nr. 2; gedruckt bei Diemand, Zeremoniell 126—34.
10. Vatic. lat. 4747, Pontificale Calaritanum saec. 14/15 fol. 53'. Reihenfolge der Insignien: 1. Mitra und Diadem, 2. Schwert, 3. Zepter und Reichsapfel.
11. Vatic. 4748 II, Pontificale saec. 15 fol. 55. Anordnung der Insignien wie in Nr. 2.
12. Vatic. lat. 4744, Pontificale saec. 15 fol. 24. Anordnung der Insignien wie in Nr. 2.
13. Vatic. lat. 6235, Pontificale saec. 14 fol. 31. Insignien wie in Nr. 2; = Cod. ms. C. 33 der Universitätsbibliothek in Zürich fol. 159^b bei Diemand, Zeremoniell 134—142.
14. Vatic. lat. 1155, Pontificale saec. 15 fol. 46'.
15. Regin. 1930, Pontificale Bituricense saec. 15 fol. 48. Insignienordnung wie in Nr. 2.
16. Vatic. lat. 1156, Pontificale saec. 15 fol. 189.

17. Urbin. 470, Caerimoniale curiae Romanae a. 1487 fol. 88'.

18. Ottobon. 565, Pontificale saec. 16 fol. 72'. Dieselbe Rubrik wie in Nr. 3.

19. Vatic. lat. 1145, Pontificale Mimatense Guilelmi Durandi saec. 15 fol. 70. Ich bringe diesen Ordo, welcher den vollständigsten Text enthält, hier zum Abdruck.

De benedictione et coronatione Romanorum imperatorum.

Cum rex in Romanorum imperatorem electus venit Romam ad suscipiendam ibi coronam imperii, quando primo descendit de Monte Gaudii, qui hodie appellatur Mons Marii et cum pervenerit ad ponticellum, consuevit super libro evangeliorum hoc iuramentum praestare Romanis. „Ego N. rex futurus imperator iuro me servaturum Romanis bonas consuetudines suas, sic me Deus adiuvet et haec sancta Dei evangelia“. Postea venit ad portam Colinam, quae est iuxta castellum Crescentii, quod modo appellatur Sancti Angeli, et ibi honorifice recipitur a clero urbis cum crucibus et turibulis congregato et deducitur processionaliter usque ad gradus basilicae sancti Petri cantante antiphonam: „Ecce mitto angelum meum, qui praeparabit viam tuam ante faciem tuam“, camerariis sive dispensatoribus ipsius missilia sive pecunias in vulgo longe spargentibus ante ipsum et praefecto urbis gladium praefere. Cum autem pervenerit ad plateam cortinam, quae est platea sancti Petri, adextrandus est a senatoribus usque ad gradus basilicae, et eo ibi descendente equus dandus est ipsis. Eo igitur ibi expectante summus pontifex cum omnibus ordinibus suis praeparet se in secretario more solito tamquam missam celebraturus et processionaliter vadit usque ad suggestum aee, quae est in capite graduum, ubi super faldistorium sedeat; sedeant etiam a parte dextra super primum gradum episcopi et presbyteri cardinales, a sinistro diaconi cardinales, et in secundo gradu patriarchae, archiepiscopi, episcopi, abbates cum pluvialibus et mitris et prothonotarii cum cappis, in tertio gradu subdiaconi, auditores cum cottis, penitentiarii, clerici camerae et acoliti et reliqui per ordinem, cantoribus et circa illos magnatibus nobilibus aliis et officialibus aulae papalis, omnes in habitu suo officio congruenti. Tunc rex cum archiepiscopis, episcopis, ducibus, principibus, marchionibus, comitibus, baronibus, militibus, magnatibus et optimatibus suis ascendens ad summum pontificem reverenter osculatur pedem ipsius offerens ei aurum et argentum ad beneplacitum suum, et postea osculatur eius manus et os, quo sic recepto summus pontifex surgit et rex ipse a parte dextra et prior diaconorum cardinalium a sinistra deducant eum ad ecclesiam sanctae Mariae in turribus, ubi subdiacono textum evangelii ante altare tenente rex ipse tenens utramque manum super illud stans genibus flexis praestat huiusmodi iuramentum:

„Ego N. rex Romanorum annuente Domino futurus imperator promitto, spondeo, polliceor atque iuro coram Deo et beato Petro me de cetero protectorem atque defensorem fore sanctae romanae et apostolicae atque universalis ecclesiae et tui N. eiusdem ecclesiae summi pontificis et successorum tuorum in omnibus necessitatibus et utilitatibus vestris, custodiendo et conservando vestras possessiones, honores et iura vestra, quantum divino fultus adiutorio potero secundum scire et posse meum, recta et pura fide, sic me Deus adiuvet et haec sancta Dei evangelia.“

Quo iuramento praestito summus pontifex cum ordinibus suis ad altare beati Petri procedit processionaliter et facta ibi oratione ad sedem ascendit, rege cum suis et tribus episcopis cardinalibus videlicet Hostiensi, Portuensi et Albanensi, in dicta ecclesia sanctae Mariae remanente, ubi a canonicis sancti Petri receptus in fratrem imperialibus induitur vestimentis, dato camerario domini papae pallio suo. Quo facto precedentibus eum dictis canonicis et cantantibus: „Petre amas me? Tu scis, Domine, quia amo te. Pasce oves meas. Simon Iohannis, diligis me plus his? Tu scis Domine, quia amo te.“

Et cum ad hostium basilicae principis apostolorum pervenerint, quae porta argentea nuncupatur, deducentibus hinc inde eum comite Lateranensis palatii et primicerio iudicum Romanorum, Albanensis episcopus ante ipsam portam argenteam dicit super eum stantem genibus flexis hanc orationem: „Dominus vobiscum. Deus, in cuius manu corda sunt regum, inclina ad preces humilitatis nostrae aures misericordiae tuae et imperatori nostro famulo tuo N. regimen tuae appone sapientiae, ut haustis de tuo fonte consilii et tibi placeat et super omnia regna praecellat. Per Dominum . . . Amen.“

Cum autem intra ecclesiam ad medium rotae pervenerint, episcopus Portuensis dicit hanc orationem super eum: „Dominus vobiscum. Oratio. Deus inenarrabilis auctor mundi, conditor humani generis, gubernator imperii, confirmator regni, qui ex utero fidelis amici tui patriarchae nostri Abrahae praelegisti te regem saeculis profuturum, tu praesentem insignem regem hunc cum exercitu suo per intercessionem omnium sanctorum uberi benedictione † locupleta et in solium regni firma stabilitate connecte. Visita eum per interventum sanctorum omnium, sicut visitasti Moysen in mari rubro, Iosue in castris, Gedeon in proeliis, Samuelem in templo, et illa cum promissione et siderea benedictione ac sapientiae tuae cum rore perfunde, quam beatus David in psalterio, Salomon filius eius te remunerante percepit e celo. Sis ei contra acies inimicorum lorica, in adversis galea, in prosperis sapientia, in protectione clipeus sempiternus, et praesta, ut gentes illi teneant fidem, procures atque optimates sui habeant pacem; diligat caritatem, abstineat se a cupiditate, loquatur iustitiam et custodiat veritatem, et ita populus iste pululet coalitus benedictione aeternitatis, ut semper maneant trepidantes in pace victores. Per Dominum. Amen.“

Post haec procedit versus altare cumque ad confessionem per-

venerit prosternat se in terram et prior diaconorum super eum dicit letaniam quam require supra in titulo de ordinatione subdiaconi. Qua finita episcopus Hostiensis dicit: „Pater noster. Et ne nos. V. Salvum fac servum tuum Domine. R. Deus meus sperantem in te. V. Esto ei Domine turris fortitudinis. R. A facie inimici. V. Nihil proficiat inimicus in eo. R. Et filius iniquitatis non nocebit ei. V. Domine exaudi. R. Et clamor. V. Dominus vobiscum. R. Et cum. Oremus. Praetende quaesumus Domine famulo tuo N. dexteram celestis auxilii, ut te toto corde perquirat et quae digne postulat, assequi mereatur. Per Dominum. R. Amen. Oremus. Actiones nostras, quaesumus Domine, aspirando praeveni et adiuvando proseguere, ut omnis nostra actio a te semper incipiat et per te cepta finiatur. Per Dominum. Amen.“

Quo dicto vadunt ad altare sancti Mauritii, ubi Hostiensis episcopus ungit in modum crucis cum oleo exorcizato brachium eius dextrum et inter scapulas dicens hanc orationem:

„Domine Deus omnipotens, cuius est omnis potestas et dignitas, te supplici devotione atque humillima prece deprecemur, ut huic famulo tuo N. prosperum imperatoriae dignitatis concedas effectum, ut in tua dispositione constituto ad regendam ecclesiam tuam sanctam nihil ei praesentia officiant, futura nihil obsistant, sed inspirante spiritus sancti dono populum sibi subditum aequo institutae libramine regere valeat et in omnibus operibus suis te semper timeat tibi que iugiter placere contendat. Per Dominum in unitate eiusdem. R. Amen.“

Alia oratio. „Deus Dei filius Iesus Christus Dominus noster, qui a Patre oleo exultationis inunctus est prae participibus suis, ipse per praesentem sacri ungiminis infusionem Spiritus Paracliti super caput tuum infundat benedictionem eandemque usque ad interiora cordis tui penetrare faciat, quatenus hoc visibili et tractabili dono invisibilia percipere et temporali regno iustis moderationibus executio aeternaliter conregnare ei merearis, qui solus sine peccato rex regum vivit et gloriatur cum deo Patre in unitate eiusdem Spiritus sancti per omnia saecula saeculorum. R. Amen.“

His itaque peractis ascendit ad altare beati Petri, ubi summus pontifex recipit eum ad osculum pacis sicut unum ex diaconis cardinalibus, indeque procedat ad pulpitem seu ambonem, ubi thalamus constructus de lignis et ornatus paliis esse debet ibique cum suis archiepiscopis, episcopis, ducibus et optimatibus secundum loci capacitatem consistit. Primicerius autem et scola cantorum in choro prope altare decantet introitum Kyrie eleison et dicto Gloria in excelsis Deo summus pontifex dicit collectam illius diei et deinde hanc pro coronando imperatore: „Deus regnorum omnium et christiani protector imperii, da servo tuo N. imperatori nostro triumphum virtutis tuae scienter excolere, ut qui tua constitutione est princeps, tuo semper munere sit potens. Per Dominum. R. Amen.“

Deinde cantato graduale et alleluja imperator ascendit processionaliter ad altare et ibi summus pontifex tradit ei gladium evaginatum de altari sumptum, in traditione autem gladii curam totius imperii

tradere subintelligens, et sic tradendo dicit: „Accipe gladium desuper corpore beati Petri sumptum per nostras manus licet indignas, vice tamen et auctoritate sanctorum apostolorum consecratas imperialiter tibi concessum nostraeque benedictionis officio in defensionem sanctae Dei ecclesiae divinitus ordinatum ad vindictam malefactorum, laudem vero bonorum, et memor esto eius, de quo psalmista prophetavit dicens: Accingere gladio tuo super femur tuum, potentissime, ut in hoc per eundem vim aequitatis exerceas, molem iniquitatis potenter destruas et sanctam Dei ecclesiam eiusque fideles propugnes ac protegas nec minus sub fide falsos quam christiani nominis hostes execres ac disperdas, viduas ac pupillos clementer adiuves et defendas, desolata restaures, restaurata conserves, ulciscaris iniusta, confirmes bene disposita, quatenus in hoc agendo virtutum triumpho gloriosus iustitiaeque cultor egregius cum mundi salvatore, cuius typum geris in nomine, sine fine regnare merearis. Qui cum Deo Patre. R. Amen.“

His verbis expletis accingit illi ensem in vagina repositum dicens: „Accingere gladio tuo super femur tuum, potentissime, et attende, quod sancti non in gladio sed per fidem vicerunt regna“. Cum autem accinctus est imperator, eximit ensem de vagina et ter viriliter vibrat illum et vaginae continuo recommendat. Eo igitur sic accincto et milite beati Petri facto summus pontifex imponit ei ibidem primo mitram pontificalem in capite ac super mitram imperiale diadema, quod sumit de altari dicens: „Accipe signum gloriae, diadema regni, coronam imperii in nomine Patris ✠ et Filii ✠ et Spiritus sancti ✠, ut spreto antiquo hoste spretisque contagiis omnium vitiorum sic iustitiam, misericordiam et iudicium diligas et ita iuste et misericorditer et pie vivas, ut ab ipso Domino nostro Iesu Christo in consortio sanctorum aeterni regni coronam percipias. Qui cum Patre. R. Amen.“

Deinde dat ei mantum, postea sceptrum in manu dextra et pomum aureum in sinistra. Quo facto dicit super eum genuflectentem has orationes:

„Dominus vobiscum. R. Et cum. Oremus. Benedictio. Prospice, quaesumus, Domine, omnipotens Deus, serenis obtutibus hunc gloriosum famulum tuum N., ut sicut benedixisti Abraham, Isaac et Iacob, sic illi largiaris benedictiones spiritualis gratiae eumque plenitudine tuae potentiae irrigare atque perfundere digneris, et tribuas ei de rore celi et de pinguedine terrae abundantiam frumenti, vini et olei et omnium frugum opulentiam et ex largitate divini muneris longaeva tempora, ut illo regnante sit sanitas corporum in patria, pax inviolata in regno et dignitas gloriosa imperialis palatii maximo splendore imperialis potestatis oculis hominum fulgeat, luce clarissima clarificare atque splendescere quasi splendidissimi fulgoris maximo perfusa lumine videatur. Tribue ei, omnipotens Deus, ut sit fortissimus protector patriae et consolator ecclesiarum atque cenobiorum sanctorum maxima pietate imperialis munificentiae, atque ut sit fortissimus regum, triumphator hostium ad opprimendas rebelles et paganas nationes sitque suis inimicis satis terribilis maxima fortitudine regalis potentiae, opti-

matibus quoque atque praecelsis proceribus ac fidelibus sui regni sit munificus et amabilis ac pius et ab omnibus timeatur atque diligatur et post gloriosa tempora atque felicia vitae praesentis gaudia in perpetua beatitudine habitare mereatur per Christum Dominum nostrum. R. Amen."

Alia oratio. „Benedic ✠, Domine, quaesumus, hunc principem nostrum N., quem ad salutem populi nobis a te credimus esse concessum, fac eum annis multiplicem esse ingenti atque salubri robore corporis vigentem et ad senectutem optatam demum pervenire felicem. Sit nobis fiducia eum obtinere gratiam pro populo, quem Aaron in tabernaculo, Eliseus in fluvio, Ezechias in lectulo, Zacharias vetulus impetravit in templo. Sit nobis regendi auctoritas, qualem Iosue suscepit in castris, Gedeon sumpsit in proeliis, Petrus accepit in clave, Paulus est usus in dogmate et ita pastorum cura in tuum proficiat ovile, sicut Isaac profecit in fruge et Iacob est dilatatus in grege. Quod ipse praestare digneris qui vivis et gloriaris Deus per omnia saecula saeculorum. R. Amen."

Alia benedictio. „Deus pater aeternae gloriae sit adiutor tuus et protector, et omnipotens benedicat ✠ tibi, preces tuas in cunctis exaudiat et vitam tuam in longitudine dierum adimpleat, thronum regni tui iugiter firmet et gentem populumque tuum in aeternum conservet, inimicos tuos confusione induat et super te sanctificatio ✠ Christi floreat, ut qui tibi tribuit in terris imperium, ipse in celis conferat praemium. Qui vivit. R. Amen."

Orationibus omnibus expletis imperator flexis genibus osculatur pedem summi pontificis. Quibus omnibus sic gloriosissime gestis summus pontifex redeat ad eminentiam speculae tribunalis, imperator vero ad faldistorium in superiori gradu a parte dextra summi Pontificis praeparatum. Deinde coronatus incedens et pomum in dextera manu et sceptrum in sinistra portans ad thalamum redeat. Eo itaque ibi cum suis praelatis et principibus consistente prior subdiaconorum cum subdiaconis romanae ecclesiae et capelanis aulae imperialis ad pectorale dextrum, ante crucifixum argenteum laudes imperatori alta voce decantant hoc modo.

„Exaudi Christe.“ Scriniarii vero urbis sericis capis induti ante pectorale in choro existentes respondeant: „Domino nostro invictissimo Romanorum imperatori et semper augusto salus et victoria.“ Qua laude tertio repetita prior subdiaconorum cum suis dicat tribus vicibus: „Salvator mundi“, et scriniarii respondeant: „Tu illum adiuva“. Deinde prior subdiaconorum dicit: „Sancta Maria“, et illi respondeant: „Tu illum adiuva“. „Sancte Michael.“ R. „Tu illum adiuva“, et sic deinceps respondeant. „S. Gabriel.“ „S. Raphael.“ „S. Ioannes Baptista.“ „S. Petre.“ „S. Paule.“ „S. Andrea.“ „S. Marce.“ „S. Stephane.“ „S. Laurenti.“ „S. Vincenti.“ „S. Alexander.“ „S. Silvester.“ „S. Gregori.“ „S. Hieronyme.“ „S. Benedicte.“ „S. Blasi.“ „S. Saba.“ „S. Maria Magdalena.“ „S. Caecilia.“ „S. Agnes.“ „S. Constantia.“ Post haec dicat ipse prior subdiaconorum: „Kyrie eleison.“ Deinde dicant omnes simul:

„Christe eleison. Kyrie eleison.“ Praedictis laudibus expletis legitur evangelium et proceditur usque ad offertorium et dum offertorium cantatur, imperator corona, manto, sceptro et pomo depositis ascendit ad summum pontificem offerens ad pedes eius aurum ad beneplacitum suum. Ipso quoque summo Pontifice ad altare descendente pro incipiendis missarum ministeriis imperator more subdiaconi offert calicem et aquam et stat ibi donec summus pontifex ad sedem reversus communicet et postquam ipse communicavit, ipse imperator sacram communionem de manu eiusdem suscipiat reverenter cum osculo pacis. Quo facto resumpta corona, manto, sceptro et pomo redit ad thalamum.

Secreta. „Suscipe, quaesumus Domine, preces et hostias ecclesiae tuae pro salute famuli tui N. supplicantis, et protectione fidelium populorum antiqua brachii tui operare miracula, ut superatis pacis inimicis secura tibi serviat christiana libertas. Per Dominum nostrum.“ Postcommunio. „Deus qui ad praedicandum aeterni regni evangelium Romanum imperium praeparasti, praetende famulo tuo N. imperatori nostro arma celestia, ut pax ecclesiae tuae nulla bellorum tempestate turbetur. Per Dominum. R. Amen.“

Missa finita pontificalem benedictionem¹⁾ reverenter accipiat et statim procedat ad locum, ubi summus pontifex equitare debet, ut, cum ipse summus pontifex equum ascenderit, teneat stapedium sellae eius et arepto freno ipsum adextret usque ad principium viae sacrae et deinde equum ascendat et equitet a sinistra parte iuxta eum usque ad ecclesiam sanctae Mariae in Crespedim, ubi dato sibi ab invicem osculo non corde, sed corpore separentur. Consuevit autem Imperator larga presbyteria omnibus ordinibus exhibere, videlicet episcopis, presbyteris, diaconis cardinalibus, praelatis omnibus, diaconis, auditoribus, clericis camerae, acolitis, cubiculariis, marescalco curiae, magistro domus, soldano, medicis et ceteris familiaribus papae, primicerio, cantoribus, basilicariis, universitati cleri Romani, capelanis et ceteris officialibus curiae, prefecto urbis, senatori cum senatoribus, regionariis, iudicibus, praefectis navalium et ceteris officialibus populi Romani. Presbyteria autem dantur prout dictum est supra in titulo de coronatione summi pontificis.

¹⁾ Ottobon. 502 teilt die Benediktionsformel mit: „Omnipotens Deus, qui te populi sui voluit esse rectorem, te ipse celesti benedictione sanctificans et aeterni regni faciat esse consortem. Amen. Concedat quoque tibi contra omnes fidei christianae hostes visibiles et invisibiles victoriam triumphalem et pacis et quietis ecclesiasticae felicissimum te fieri longe lateque fundatorem. Amen. Quatenus te gubernacula regni tenente populus tibi subiectus christianae religionis iura custodiens undique tutus pace tranquilla perfruatur. Amen. Et te in concilio regum beatorum collocato aeterna felicitate ibidem tecum gaudere mereatur. Amen.“

[L. c. fol. 43: Summus pontifex sedet in sede et quilibet cardinalis et praelatus extracta sibimet mitra ferens eam in manu vadit coram eo et flexis genibus tenet ipsam apertam et ipse summus pontifex ponit in eam pecuniam, quam dat ei in uno siphon argenteo camerarius et quam dicit liber camerae qui vocatur polliticus, et ille qui recipit pecuniam in mitra osculatur genu eius.]

Die drei Orationen der Kaisermesse fand ich in einem Missale des 9. Jahrhunderts, Regin. 337 fol. 180. Missa pro regibus.

„Deus regnorum omnium et christiani maxime protector imperii, da servis tuis regibus nostris illis triumphum virtutis tuae scienter excolere, ut qui tua constitutione sunt principes, tuo semper munere sint potentes. Per Dominum.“

Super oblata. „Suscipe Domine preces et hostias ecclesiae tuae pro salute famuli tui illius supplicantis et in protectione fidelium populorum antiqua brachii tui operare miracula, ut superatis pacis inimicis secunda tibi serviat christiana libertas. Per Dominum.“

„Hanc igitur oblationem famuli tui illius, quam tibi ministerio officii sacerdotalis offerimus, pro eo quod in ipso potestatem imperii conferre dignatus es, propitius et benignus adsume et exoratus nostra obsecratione concede, ut maiestatis tuae protectione confidens et aevum augeatur et regno. Per Dominum nostrum.“

„Deus qui ad praedicandum aeterni regis evangelium Romanum imperium praeparasti, praetende famulis tuis principibus nostris arma celestia, ut pax ecclesiarum nulla turbetur tempestate bellorum. Per dominum.“